Die Rassen des zahmen Hundes.

Von dem w. M. Dr. Leop. Jos. Fitzinger.

II. Abtheilung.

Die vorliegende zweite Abtheilung meiner Abhandlung „Über die Rassen des zahmen Hundes“ ist der Charakteristik der einzelnen Rassen gewidmet. Um weitläufige Beschreibungen zu vermeiden, habe ich mich darauf beschränkt, nur diejenigen Merkmale in dieselbe aufzunehmen, durch welche man die verschiedenen Formen zu erkennen und von verwandten Rassen zu unterscheiden im Stande ist. Deßhalb habe ich auch die ihrer Gestalt nach zunächst verwandten mit einander verglichen und die gegenseitigen Unterschiede hervorgehoben, wodurch ihre richtige Erkennung wesentlich erleichtert wird, insbesondere wenn man hierbei die Abbildungen zu Hilfe nimmt, welche in der Synonymie citirt sind. Bei dieser möglichst kurz gehaltenen Charakteristik der einzelnen Rassen habe ich dieselbe Reihenfolge eingehalten wie in der ersten Abtheilung dieser Abhandlung bei der Erläuterung ihrer Synonymie und Abstammung, weshalb auch zur leichteren Auffindung jede Rasse mit eben derselben Nummer bezeichnet ist, welche sie in der ersten Abtheilung führt.

I. Gruppe. **Haushunde** (*Canes domesticus*).

Typischer Charakter. Kopf von mäßiger Größe, länglich und nicht sehr hoch. Stirne schwach gewölbt oder flach. Schnauze ziemlich kurz, mäßig hoch, nach vorne zu sehr stark verschmälert und scharf zugespitzt. Lippen straff. Ohren mehr oder weniger kurz, nicht sehr breit, zugespitzt, aufrechtstehend, oder halb aufrechtstehend und gegen die Spitze gebrochen und überhängend. Hals ziemlich kurz und dick. Leib etwas gedrunken oder schwach gestreckt und voll. Brust nur wenig breit. Beine mittelhoch und stark,

die vorderen vollkommen gerade. Schenkel von mäßiger Länge. Schwanz ziemlich lang und nicht sehr dünn. Behaarung lang und glatt-zottig.

Die aberranten Rassen dieser Gruppe neigen sich theils zur Wolf- und Schakal-, theils zur Seiden- und Dachshund-, zur Bullenbeißer- und zur Windhundform hin.

1. Der Haushund (*Canis domesticus*).

Mittelgroß, doch selten 2 Fuß hoch, daher beträchtlich kleiner als der Wolf (*C. Lupus*), bisweilen aber auch nur von der Größe des Fuchses (*Vulpes vulgaris*). Gestalt kräftig. Kopf von mäßiger Größe, länglich und nur wenig erhaben. Hinterhaupt ziemlich breit, mit nur sehr wenig entwickeltem Knochenkamme. Stirne schwach gewölbt. Schnauze nicht sehr lang, und nur von mäßiger Höhe, nach vorne zu stark verschmälert und ziemlich scharf zugespitzt. Lippen kurz und straff. Wangenhaut gespannt. Ohren kurz, nicht sehr schmal, zugespitzt, steif, aufrechtstehend und etwas nach seitwärts gerichtet, bisweilen aber auch halb aufrechtstehend und an der Spitze gebrochen und überhängend. Augen verhältnißmäßig nicht sehr klein und vollkommen wagrecht gestellt. Hals ziemlich kurz und dick. Leib etwas gedrunken, ziemlich dick, und nur gegen die Weichen etwas eingezogen. Widerrist sehr schwach erhaben, Rücken nur wenig gekrümmt und beinahe völlig gerade. Brust nur von geringer Breite und kaum etwas vorstehend. Beine von mittlerer Höhe, dick und stark, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel mäßig lang. Keine fünfte Afterzehe an den Hinterfüßen. Schwanz ziemlich lang, nicht sehr dünn, und bis etwas unter das Fersengelenk reichend. Derselbe wird entweder gerade nach rückwärts gestreckt, oder etwas nach aufwärts gehogen, seltener aber, doch nur auf kurze Zeit, auch hängend getragen. Behaarung lang, ziemlich glatt-zottig und grob; an der Schnauze, der Vorderseite der Vorder- und Hinterfüße, so wie auch an der Hinterseite der Schienbeine kurz, an den Ohren länger, und noch länger am Schwauze, insbesondere aber an der Unterseite desselben, wo sie lang und zottig erscheint. Nicht selten ist auch das Schnauzenende von dichter stehenden längeren Haaren umgeben, welche oberhalb der Nase und zu beiden Seiten der Lippen eine Art von Bart bilden. Die gewöhnlich vorkommende Färbung ist auf der Oberseite des Körpers schwarz, an der Kehle, der Brust und dem

Bauche weißlichgrau, an den Füßen und der Unterseite des Schwanzes bräunlichgelb oder rothgelb. Über den Augen befindet sich jederseits ein rundlicher, bräunlichgelber Flecken und auch die Schnauze ist stellenweise bräunlichgelb oder rothgelb gezeichnet. Bisweilen wird die schwarze Farbe der Oberseite, bei übrigens gleicher Zeichnung, durch Braun ersetzt. Auch kommen häufig braune oder graue Individuen mit dunkleren Schattirungen vor, doch ist die Schnauze bei denselben in der Regel immer heller. Einfärbige werden minder häufig getroffen und meistens sind sie schwarz, braun, oder grau, seltener dagegen weiß. Die Körperlänge beträgt bei mäßig großen Individuen 2 Fuß 3 Zoll, die Länge des Schwanzes 1 Fuß 2 Zoll, die Höhe am Widerrist 1 Fuß $8\frac{3}{4}$ Zoll.

2. Der Hebriden-Hund (*Canis domesticus, hebridicus*).

In dieser Race, welche in ihren Körperformen einigermaßen an den Trüffelhund (*C. dom. barbatus*) erinnert, sind die wesentlichsten Kennzeichen des Haushundes (*C. domesticus*), mit den Hauptmerkmalen des englischen Otterhundes (*Canis extr. hispanicus terrarius*) vereinigt. Vom Trüffelhund, mit welchem der Hebriden-Hund noch am ersten verglichen werden kann, unterscheidet sich derselbe durch den größeren und höheren Kopf, die etwas kürzere und stumpfere Schnauze, die kürzeren und schmälere, aber so wie bei diesem aufrechtstehenden, und an der Spitze gebrochenen und überhängenden Ohren, so wie auch durch die beträchtlich längere, schwach zottig-gewellte Behaarung und den in Folge derselben dicker erscheinenden Schwanz. Die Färbung ist beinahe immer einfarbig licht bräunlichgelb oder ocherfarben, seltener auf der Oberseite des Körpers und der Aussenseite der Oberarme und der Schenkel schwarz, an den übrigen Körpertheilen rostgelb, nebst zwei kleinen, rundlichen rostgelben Flecken jederseits oberhalb der Augen.

Man trifft diese Race in Schottland, vorzüglich aber auf den Hebriden und insbesondere auf der Insel Skye an.

3. Der grosse Isländische Hund (*Canis domesticus, islandicus*).

Eine der größeren Racen in der Gruppe der Haushunde, beinahe von der Größe eines mittelgroßen Wolfes (*C. Lupus*) und von kräftiger Gestalt. Der Kopf ist ziemlich groß, nur wenig lang und hoch, die Stirne stark gewölbt, die Schnauze verhältnißmäßig etwas kurz,

hoch, nach vorne zu nicht sehr stark verschmälert und stumpf zugespitzt. Die Lippen sind schlaff und etwas hängend, die Ohren kurz, nicht sehr breit, halb aufrechtstehend, und an der Spitze gebrochen und überhängend, die Augen merklich größer als beim Haushunde (*C. domesticus*). Der Hals ist kurz und dick, mit dem Rücken fast in gleicher Richtung, der Leib ziemlich gedrungen und voll, der Widerrist etwas erhaben, die Brust breit, stark und kräftig. Die Beine sind von mittlerer Höhe und ziemlich dick, die Vorderbeine kräftiger als die Hinterbeine. Der Schwanz ist ziemlich lang, in Folge der Behaarung dick, und wird von der Wurzel an gerade ausgestreckt, gegen die Spitze zu aber nach aufwärts gebogen getragen. Die Behaarung ist nicht sehr lang, rauh, und ziemlich glatt anliegend, an der Schnauze kurz, am Schwanze dagegen lang und dicht, vorzüglich aber in der Mitte desselben, wodurch er fast keulenförmig erscheint. Die Färbung ist meistens schwarz oder schwärzlichgrau, mit Ausnahme der Stirne, des Halses, der Brust, des Bauches, der Innenseite der Beine und der Schwanzspitze, welche immer von weißer Farbe sind. Bisweilen ist die schwarze oder schwärzlichgraue Farbe durch Dunkelbraun vertreten.

Diese Raze soll heut zu Tage, wie Reisende berichten, nicht mehr in Island angetroffen werden und daselbst durch andere Hunderagen ersetzt sein.

4. Der kleine isländische Hund (*Canis domesticus, islandicus minor*).

Diese Form kommt in allen ihren Merkmalen vollkommen mit dem großen isländischen Hunde (*C. dom. islandicus*) überein und unterscheidet sich von demselben nur durch die weit geringere Größe, indem sie beinahe um die Hälfte kleiner ist. Gewöhnlich traf man sie mit einem ganz kurzen, 2—3 Zoll langen Schwanze an, der durchaus von gleicher Dicke und offenbar gestutzt war.

Dermalen wird diese Raze nicht mehr in Island gezogen.

5. Der schottische Schäferhund (*Canis domesticus, islandicus crispus*).

Seine Körperform ist im Allgemeinen jene des großen isländischen Hundes (*C. dom. islandicus*) und die einzigen Unterschiede, welche er von demselben darbietet, bestehen in der etwas längeren Schnauze, der minder stark gewölbten Stirne und dem längeren,

gekräuselten Haare. In der Färbung stimmt er ganz mit dem großen isländischen Hunde überein.

Heut zu Tage bildet er die gewöhnliche Hunderaçe in Island und wird auch häufig in Schottland und auf den schottischen Inseln gezogen.

6. Der hochbeinige isländische Hund (*Canis domesticus, islandicus leporarius*).

Beträchtlich größer als der große isländische Hund (*C. dom. islandicus*) und in seinen Formen einigermaßen an den deutschen Fleischerhund (*C. lep. lanarius germanicus*) erinnernd, doch schwächlicher und hochbeiniger als dieser gebaut und vom großen isländischen Hunde durch den gedrückteren Kopf, eine fast völlig flache Stirne und viel längere Schnauze, ziemlich hohe dünne Beine, längere Schenkel und eine kurze, vollkommen glatt anliegende Behaarung verschieden. Seine Färbung ist beinahe dieselbe.

Nebst der vorhergehenden, dermalen die Hauptraçe unter den Hunden auf Island.

7. Der Trüffelhund (*Canis domesticus, barbatus*).

Seine Gestalt bietet im Allgemeinen einige Ähnlichkeit mit dem Haushunde (*C. domesticus*) dar, doch ist er beträchtlich kleiner als derselbe und auch etwas gestreckter und viel niedriger gebaut. Sein Kopf ist höher, die Schnauze kürzer und weniger spitz, die Ohren sind verhältnißmäßig etwas breiter, und immer aufrechtstehend und an der Spitze gebrochen und überhängend. Der Rücken ist in der Mitte etwas gesenkt, die Beine sind stärker, vorzüglich aber die Vorderbeine, die Schenkel kürzer und der Schwanz wird über den Rücken nach aufwärts gekrümmt getragen. Auch die Behaarung ist kürzer, mit Ausnahme jener an der Schnauze, wo sie eine Art von Bart bildet. Bezüglich der Färbung kommen dieselben Verschiedenheiten wie beim Haushunde vor.

8. Der bairische Wolfshund (*Canis domesticus, montanus*).

Der Gesamteindruck, welchen der Anblick dieses Hundes macht, stellt denselben als ein Verbindungsglied zwischen dem Haushunde (*C. domesticus*) und dem deutschen Fleischerhunde (*C. lep. lanarius germanicus*) dar. In seinen Formen erinnert der-

selbe lebhaft an den letzteren, mit dem er auch gleiche Größe hat und worin er daher beinahe der gemeinen Dogge (*C. Molossus, mastivus*) gleich kommt. Dagegen unterscheidet er sich vom deutschen Fleischerhunde durch die kürzere Schnauze und das ziemlich lange, rauhe und zottige Haar. Die weit bedeutendere Größe, der ziemlich hohe Kopf, die schlaffen hängenden Lippen, die höheren und auch viel kräftigeren Beine, die starke Brust und der beträchtlich verschmäligte Hinterleib unterscheiden ihn vom Haushunde. Seine gewöhnliche Färbung ist schwarz oder schwarzbraun, mit weißen Abzeichen am Halse, an der Brust, dem Bauche und den Füßen; auch kommt er weiß mit schwarzen Flecken vor, oder aschgrau und dunkelbraun.

Am häufigsten begegnet man dieser Hunderasse in Süd-Baiern, Salzburg und Tirol, wo sie vorzugsweise in den Alpentälern gezogen wird; doch nur äußerst selten trifft man sie unverstümmelt an, denn gewöhnlich sind Ohren und Schwanz gestutzt.

9. Der Schafhund (*Canis domesticus, pastoreus*).

Der Gestalt nach nicht sehr von dem Haushunde (*C. domesticus*) verschieden, aber etwas leichter als dieser gebaut, und auch von gleicher Größe, vereinigt der Schafhund mit den wesentlichsten Merkmalen desselben, auch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem französischen Fleischerhunde (*C. lep. laniarius*). Die Kennzeichen, welche ihn vom Haushunde trennen, sind die längere, etwas höhere und stumpfere Schnauze, die verhältnißmäßig längeren und breiteren, immer halb aufrechtstehenden und gegen die Spitze gebrochenen und überhängenden Ohren, der längere und dünnere Hals, der gestrecktere, minder volle Leib, die höheren Beine und längeren Schenkel. An den Hinterfüßen kommt bisweilen eine fünfte Afterzehe vor. Die Behaarung ist wie beim Haushunde lang, ziemlich glatt-zottig und grob, und gewöhnlich erreicht dieselbe am Kopfe eine solche Länge, daß das Gesicht hierdurch völlig überdeckt wird und der Kopf beinahe einem Eulenkopfe gleicht. Um die Schnauze befindet sich meistens ein aus längeren Haaren gebildeter Bart. Die Färbung ist meistens einfarbig grau, braun oder schwarz, bisweilen aber auch grau oder braun, mit dunkleren verloschenen Flecken. Sehr oft ist dieselbe auf der Oberseite des Körpers und der Außenseite der Beine schwarz, auf der Unterseite des Körpers, der Innen-

seite der Beine und an der Schnauze rostgelb, und ein kleiner rundlicher rostgelber Flecken steht jederseits oberhalb des Auges.

10. Der Pommer (*Canis domesticus, pomeranus*).

Von mittlerer Größe, doch immer etwas kleiner als der Haushund (*C. domesticus*) und meistens nur von der Größe des Fuchses (*Vulpes vulgaris*), aber von kräftiger Gestalt. Die Unterscheidungszeichen, welche ihn vom Haushunde trennen, sind der kürzere und höhere Kopf, die völlig flache Stirne, die kürzere und spitzere Schnauze, die kürzeren und auch etwas schmälern und spitzeren, steifen, vollkommen aufrecht stehenden Ohren, der kürzere und dickere Hals, der gedrungener und vollere, in den Weichen nur sehr schwach eingezogene Leib, der ganz gerade Rücken, der durch seine reichliche Behaarung länger und dicker erscheinende Schwanz, welcher beinahe beständig links über den Rücken nach aufwärts gekrümmt getragen wird, und die viel längere, glatt-zottige, weiche Behaarung des Körpers, welche nur im Gesichte, an den Ohren und den Füßen kurz und glattanliegend, an der Kehle, dem Halse, der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Oberarme und der Schenkel, insbesondere aber am Schwanze am längsten ist, und demselben ein buschiges Aussehen verleiht. Die Färbung ist in der Regel einfarbig weiß, gelblichweiß, fahlgelblich, oder Isabellfarben, nicht selten aber auch grau, schwarzbraun, oder schwarz, minder häufig dagegen röthlichbraun, und sehr oft kommen bei den dunkel gefärbten Abänderungen weiße Abzeichen an verschiedenen Körperstellen, vorzüglich aber an der Kehle, dem Vorderhalse, der Brust, dem Bauche, an den Füßen und der Schwanzspitze vor.

11. Der grosse Wolfshund (*Canis domesticus, pomeranus major*).

Vom Pommer (*C. dom. pomeranus*) hauptsächlich durch die bedeutendere Größe verschieden, indem er hierin einem mäßig großen Wolfe gleichkommt und daher dem Bullenbeißer (*C. Molossus*) nur wenig nachsteht, nicht minder aber auch durch die etwas kürzere und gröbere Behaarung, die nur am Bauche und den Hintersehenkeln, vorzüglich aber an der Unterseite des Schwanzes stärker hervortritt. Die Färbung ist meistens weiß, mit ausgedehnten und verwischten braunen oder rothgelben Schattirungen, oder auch schwarz und auf der Unterseite heller, ja selbst bisweilen weiß.

Diese Rasse ist heut zu Tage in Mittel-Europa keineswegs gemein und scheint vorzüglich in Frankreich gegen die Grenze von Spanien häufiger vorzukommen.

12. Der sibirische Hund (*Canis domesticus, pomeranus sibiricus*).

Mittelgroß, doch größer als der Pommer (*C. dom. pomeranus*), mit welchem er in seinen Formen beinahe völlig übereinkommt. Die wesentlichsten Merkmale wodurch er sich von demselben unterscheidet, sind die etwas längere und stumpfere Schnauze, der durch die reichlichere Behaarung etwas kürzer erscheinende Hals, die etwas längeren und breiteren, doch wie bei diesem kurz behaarten spitzen und aufrechtstehenden Ohren, die viel längere und mehr gewellte Behaarung, welche sich auch über das Gesicht, den ganzen Kopf und über die Füße erstreckt und der minder schneckenförmig gekrümmte, doch über den Rücken geschlagene Schwanz. Die Färbung ist meistens weiß und am Schwanze gewöhnlich aschgrau, bisweilen aber auch einfarbig grau oder schwarz.

Das Stammland dieser Rasse scheint das südwestliche Sibirien zu sein, von wo sie sich weiter gegen Westen bis nach Rußland verbreitete.

13. Der langhaarige sibirische Hund (*Canis domesticus, pomeranus longipilis*).

Die Formen dieser Rasse sind dieselben wie jene des sibirischen Hundes (*C. dom. pomeranus sibiricus*), welchem er jedoch an Größe nachsteht, indem er fast um die Hälfte kleiner als derselbe ist, und von dem er sich nur durch die etwas längeren und breiteren, und auch etwas stärker behaarten Ohren, vorzüglich aber durch die überaus lange und reichliche, glatt-zottige Behaarung unterscheidet, die insbesondere am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, den Schenkeln und dem Schwanze, in auffallender Weise hervortritt. In der Färbung kommt er mit dem sibirischen Hunde überein.

14. Der glattfüßige sibirische Hund (*Canis domesticus, pomeranus laevipes*).

Vom langhaarigen sibirischen Hunde (*C. dom. pomeranus longipilis*), mit welchem diese Rasse fast alle ihre Merkmale gemein hat, den sie aber an Größe etwas übertrifft, unterscheidet sich dieselbe nur

durch die etwas kürzere und spitzere Schnauze und die kurze Behaarung an derselben, so wie auch an den Füßen. Die Färbung ist dieselbe.

15. Der polnische Wolfshund (*Canis domesticus, pomeranus polonicus*).

Die große Übereinstimmung, welche diese Hunderaße mit dem glattfüßigen sibirischen Hunde (*C. dom. pomeranus laevipes*) zeigt gestattet nur einem aufmerksamen Beobachter jene Merkmale aufzufinden, wodurch er sich von diesem unterscheidet. Dieselben beschränken sich auch beinahe lediglich auf die Behaarung, welche kürzer als bei diesem, doch immer noch länger als beim Pommer (*C. dom. pomeranus*) ist und insbesondere am Kopfe minder stark hervortritt. In der Färbung ist durchaus kein Unterschied vorhanden.

Man trifft diese Raçe vorzüglich häufig in Polen an, welchem Lande sie auch ihre Benennung verdankt.

16. Der Saubeller (*Canis domesticus, pomeranus aprinus*).

Diese Raçe, welche in ihren Formen die Merkmale des Pommers (*C. dom. pomeranus*) und des deutschen Fleischerhundes (*C. lep. taniarius germanicus*) deutlich erkennen läßt, vereinigt mit der Größe und Stärke des letzteren, eine annähernde Ähnlichkeit in der Gestalt im Allgemeinen und zum Theile auch in der Behaarung, so wie in dem Tragen ihres Schwanzes, mit dem ersteren. Sie gehört zu den größeren Hunderaßen und unterscheidet sich vom Pommer durch nachstehende Merkmale: Sie ist beträchtlich größer und stärker als derselbe, ihr Kopf ist größer und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne minder flach, die Schnauze breiter und stumpfer. Die Ohren sind breiter und stumpf zugespitzt, nicht vollkommen aufrechtstehend, sondern mehr nach seitwärts geneigt. Der Leib ist voller und mehr gerundet, die Beine sind verhältnißmäßig kürzer und viel stärker, und der Schwanz ist etwas dünner, wird aber ebenso wie beim Pommer, links über den Rücken nach aufwärts gekrümmt getragen. Die Behaarung ist beträchtlich kürzer und gröber, und nur die Hinterseite der Schenkel und der Schwanz sind zottiger behaart. Die Färbung ist fast immer einfärbig hell röthlichbraun oder schwarz und auf der Unterseite lichter, ins Weißliche ziehend; doch kommen bisweilen auch weiße Abzeichen am Kopfe, am Halse und der Brust, an den Füßen und der Schwanzspitze vor.

So häufig und beliebt diese Rasse bei den Jägern auch in den zuletzt vorangegangenen Jahrhunderten war, ebenso selten wird sie in unseren Tagen angetroffen, da mit der Lichtung der Forste auch das Wildschwein, zu dessen Aufspürung dieselbe vorzugsweise verwendet wurde, aus dem größten Theile von Europa verschwand.

17. Der Spitz (*Canis domesticus, pomeranus audax*).

Der Spitz ist in allen seinen Merkmalen dem Pommer (*C. dom. pomeranus*) vollkommen gleich und bietet keinen anderen Unterschied von demselben dar, als daß er beträchtlich kleiner und gewöhnlich nur von der Größe des König Carl's-Hundes (*C. extr. hispanicus brevipilis*) ist. Auch bezüglich der Färbung stimmt er mit dem Pommer völlig überein und wird so wie dieser, meistens einfarbig weiß, Isabellgelb oder fahl, bisweilen aber auch schwarz, schwarzbraun oder grau, minder häufig jedoch von brauner Farbe angetroffen. Auch kommen weiße Abzeichen nicht selten bei ihm vor.

Noch vor dreißig Jahren eine der häufigsten Rassen in Mitteleuropa, dermalen aber schon ziemlich selten, scheint der Spitz zu denjenigen Hundeformen zu gehören, welche allmählig ihrem Verschwinden entgegen gehen.

18. Der Fuchs-Spitz (*Canis domesticus, pomeranus alopecurus*).

Auch diese Rasse gehört zu den kleineren Formen in der Gruppe des Haushundes (*C. domesticus*), indem sie selten größer als der Spitz (*C. dom. pomeranus audax*) ist. In ihrer Gestalt erinnert sie einigermaßen an den Heidenhund (*C. dom. Zingarorum campestris*), mit welchem sie manche Merkmale gemein hat, doch steht sie demselben weit weniger nahe als dem Spitze, von dem sie sich durch nachstehende Kennzeichen unterscheidet. Ihr Kopf ist kleiner, die Stirne etwas gewölbt, die Schnauze niederer und minder spitz. Die Ohren sind etwas länger und breiter, der Hals ist nicht so kurz und weniger dick, der Leib etwas gestreckter, und die Beine sind höher und schlanker. Der Hauptunterschied besteht aber in der zwar langen, aber beträchtlich kürzeren Behaarung des Körpers, welche nur am Schwanze, der fast immer nach aufwärts gekrümmt getragen wird, dieselbe Länge wie beim Spitze erreicht und ihm dadurch ein buschiges Ansehen gibt. Die Färbung ist einfarbig fahl-, röthlich-, oder graulich braun, bald heller und bald dunkler, und gewöhnlich ist die Unter-

seite etwas lichter. Die Schnauze, die Füße, und meistens auch die Ohren, sind schwärzlich.

Das Vorkommen dieser Raçe, welche niemals häufig war, gehört in unseren Tagen zu den Seltenheiten.

19. Der Seiden-Spitz (*Canis domesticus, pomeranus sericeus*).

So wie der Spitz (*C. dom. pomeranus audax*), gehört auch der Seiden-Spitz zu den kleinsten Raçen unter den Formen des Haushundes (*C. domesticus*). Seine Größe ist von jener des Spitzes nicht verschieden und auch seine Körperformen zeigen nur einen sehr geringen Unterschied. Nur bei einer sehr sorgfältigen Vergleichung gewahrt man, daß der Bau im Ganzen zarter, die Schnauze kaum merklich länger und stumpfer, die Stirn minder flach, die Ohren verhältnißmäßig länger und auch breiter, und die Hüftknochen stärker sind, daher sie auch mehr hervortreten. Das wesentlichste Merkmal, wodurch er sich von dem Spitz unterscheidet, besteht in dem längeren, feineren und weicheren, beinahe seidenartigen Haare. Die Färbung ist in der Regel einfarbig weiß oder schwarz, seltener dagegen isabellgelb oder braun. Weiße Abänderungen mit gelbbraunen oder schwarzen Flecken kommen nur äußerst selten vor.

Gleichfalls eine schon ziemlich selten gewordene Raçe, welche ihre frühere Rolle als Schooßhund an andere Formen abtreten mußte.

20. Der ungarische Wolfshund (*Canis domesticus, luparius*).

Eine überaus große, starke und kräftige Raçe, welche der englischen Dogge (*C. Mol. mastivus anglicus*) an Größe gleichkommt, bisweilen eine Körperlänge von mehr als 4 Fuß und in aufrecht sitzender Stellung eine Höhe von mehr als 3 Fuß erreicht, und deren Umfang an der Brust oft $4\frac{1}{2}$ Fuß beträgt. Vom Haushunde (*C. domesticus*), dessen Formen er im Großen darstellt, unterscheidet er sich durch folgende Merkmale: Der Kopf ist verhältnißmäßig höher, das Hinterhaupt breiter, die Schnauze minder spitz. Die Ohren sind kürzer, breiter und vollkommen aufrechtstehend. Der Hals ist kürzer und dicker, der Leib etwas länger, voller, mehr gerundet, und in den Weichen nur sehr schwach eingezogen. Die Brust ist breiter, die Beine sind höher und auch verhältnißmäßig kräftiger, und der Schwanz erscheint durch die reichlichere Behaarung dicker und auch länger, und reicht daher ziemlich tief unter das Fersengelenk herab.

Die Behaarung ist mit Ausnahme des kurz und glatt anliegend behaarten Gesichtes und der etwas kürzer behaarten Füße, lang, glatt-zottig, weich und glänzend, vorzüglich aber am Vorderhalse, an der Brust, den Leibeseiten und am Schwauze, welcher letztere beinahe buschig erscheint, und meistens links über den Rücken nach aufwärts gekrümmt, aber auch gerade ausgestreckt oder etwas in die Höhe gebogen, und bisweilen sogar hängend getragen wird. Die Färbung ist meistens einfarbig weiß oder gelblichweiß, und insbesondere sind es die Ohren, welche stets mehr gelblich gefärbt sind; doch ändert die Färbung bisweilen auch in verschiedenen Tönen von dunkel- zu hellbraun ab. Seltener erscheint sie dagegen mit röthlichbraunen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet. Die Nasenkuppe ist bald schwarz, bald röthlichbraun, und die Augen sind im ersteren Falle in der Regel schwarz, im letzteren braun.

21. Der echte Wolfshund (*Canis domesticus, luparius verus*).

In der Größe und Gestalt beinahe ganz dem Wolfe (*C. Lupus*) gleich, unterscheidet sich diese Rasse von demselben nur durch den etwas schlankeren Bau, die geringere Breite des Hinterhauptes, die etwas längeren und breiteren, doch so wie bei diesem steifen und völlig aufrechtstehenden Ohren, die zwar kleinen, aber vollkommen wagrecht gestellten Augen, die deutlich hervortretenden Gesichtswarzen, die verhältnißmäßig etwas höheren, schlankeren und minder kräftigen Beine, und den noch buschiger behaarten Schwanz, welcher häufiger nach aufwärts gerichtet und nach vorwärts gebogen, als gerade ausgestreckt oder hängend getragen wird. Die Behaarung des Körpers ist fast ebenso kurz und glattanliegend wie beim Wolfe, die Färbung auf der Oberseite des Körpers einfarbig hell röthlichbraungrau, mit schwarzer Beimischung, auf der Unterseite so wie auch auf der Innenseite der Beine und um die Schnauze mehr in's Weißliche ziehend.

Die Heimat dieser Rasse bilden das südöstliche Ungarn, Siebenbürgen, die Walachei und Moldau, die nördliche Türkei und der südliche Theil von Rußland.

22. Der Seiden-Wolfshund (*Canis domesticus, luparius hirsutus*).

Nicht ganz so groß als der ungarische Wolfshund (*C. dom. luparius*), mit welchem er jedoch sowohl in Bezug auf die Körper-

gestalt im Allgemeinen, als auch in Ansehung der Bildung der einzelnen Theile beinahe vollständig übereinkommt. Die wenigen Merkmale, welche ihn von demselben unterscheiden, sind die nach vorne zu noch weniger verschmälerte und daher auch minder spitze Schnauze, die etwas längeren, breiteren, und an der Spitze gewöhnlich etwas überhängenden Ohren, und die noch längere, feinere und weichere, beinahe seidenartige Behaarung des Körpers. Die Färbung bietet dieselben Verschiedenheiten dar, wie beim ungarischen Wolfshunde.

Eine selten vorkommende Hunderaße, welche nur im südöstlichen Theile von Europa häufiger angetroffen wird.

23. Der Pyrenäen-Hund (*Canis domesticus, pyrenaicus*).

Obgleich in seinen körperlichen Umrissen mit dem Haushunde (*C. domesticus*) zunächst verwandt, bietet diese Raçe doch mancherlei Merkmale dar, welche sie hinreichend von demselben unterscheiden. Nicht nur seine weit bedeutendere Größe, welche jener eines mäßig großen Wolfes gleichkommt und auch mit einem kräftigeren Baue vereinigt ist, ist es, die ihm ein anderes Aussehen gibt, sondern es beruht diese Verschiedenheit zum Theile auch in den Abweichungen, welche seine einzelnen Körpertheile darbieten. Die Stirne ist deutlicher gewölbt, die Ohren sind etwas schmaler und vollkommen aufrechtstehend, der Hals ist kürzer und dicker, der Leib gedrungenener und voller, die Beine sind kräftiger und stärker und die Behaarung des Körpers ist länger und mehr zottig, vorzüglich aber auf der Unterseite des Schwanzes. Die Färbung ist einfarbig gelblichbraun, weiß oder schwarz.

24. Der Pampas-Hund (*Canis domesticus, pyrenaicus Alco*).

In den Formen dieses starken, kräftig gebauten Hundes, welcher in der Größe einem mittelgroßen Wolfe (*C. Lupus*) gleichkommt, spricht sich dessen Verwandtschaft mit dem Pyrenäen-Hunde (*C. dom. pyrenaicus*) einerseits, und mit dem Bullenbeisser (*C. Molossus*) andererseits, ziemlich deutlich aus. Vom ersteren unterscheiden ihn der größere, etwas kürzere, höhere Kopf, die stärker gewölbte Stirne, die kürzere, breitere, höhere und stumpfere Schnauze, die etwas hängenden Lippen, die breiteren, meist halb aufrechtstehenden, und gegen die Spitze gebrochenen und überhängenden Ohren, der

kürzere, dickere Hals, der gedrungene, vollere Leib, die breitere Brust, die stärkeren Beine, der längere Schwanz, und die etwas kürzere, doch ebenso zottige Behaarung. Die Färbung ist in der Regel einfarbig gelblichbraun, häufig aber auch dunkel graubraun und auf der Unterseite heller. Brust und Bauch sind bisweilen weiß, und nicht selten kommt eine Abänderung vor, welche mit einigen größeren braunen oder schwarzen Flecken auf weißem Grunde besetzt ist. Der Gaumen ist schwarz.

Diese Rasse, welche nur selten im reinen Zustande und meistens in den mannigfaltigsten Vermischungen mit anderen eingeführten Hunderasen angetroffen wird, wodurch sich ihr Charakter oft völlig verändert, hat eine sehr große Verbreitung, denn sie findet sich nicht nur in den Pampas von Paraguay, Uruguay und Buenos-Ayres, sondern reicht südlich bis nach Patagonien und selbst bis Feuerland hinab, während sie sich nordwärts bis nach Guiana erstreckt.

25. Der algerische Hund (*Canis domesticus, algirensis*).

Seine nahe Verwandtschaft mit dem Pyrenäen-Hunde (*C. dom. pyrenaicus*) ist in allen seinen Körperformen deutlich zu erkennen und nur wenige Merkmale sind es, welche ihn von dieser Rasse unterscheiden. Abgesehen von seiner geringeren Größe, beschränken sich dieselben auf eine etwas schwächer gewölbte Stirne, einen kürzeren Hals, gedrungeneren Leib, und eine längere und auch zottigere Behaarung am Halse, an der Brust, der Hinterseite, der Vorder- und Hinterbeine, und an der Unterseite des Schwanzes. Die Färbung ist entweder einfarbig weiß, braun oder schwarz, oder erscheint auch gefleckt, indem die weiße Grundfarbe bisweilen mit braunen oder schwarzen Flecken von verschiedener Größe und Form besetzt ist. Nicht selten werden auch braune oder schwarze Abzeichen am Kopfe angetroffen.

26. Der turkomanische Wachthund (*Canis domesticus, armeniacus*).

Zunächst mit dem ungarischen Wolfshunde (*C. dom. luparius*) verwandt, dem er an Größe und Stärke nur wenig nachsteht und in seinen Formen sowohl, als auch in der Färbung an den natolischen Wolf (*C. icinus*) erinnernd. Die Merkmale, welche ihn vom ungarischen Wolfshunde unterscheiden, bestehen in der flacheren Stirne, der spitzeren Schnauze, den kürzeren, breiteren, beinahe dreiecki-

gen, doch so wie bei diesem steifen und vollkommen aufrechtstehenden Ohren, den etwas niederen Beinen, in der merklich kürzeren, groben Behaarung des Körpers, welche nur um den Hals herum und an der Brust länger und mehr zottig ist, und in dem auch kürzer behaarten Schwanze, welcher meistens gerade ausgestreckt oder nur wenig nach aufwärts gebogen, häufig aber auch hängend getragen wird. Die Färbung ist einfarbig, tief gelblichroth, oder graulich-rothfahl.

27. Der große Pariah-Hund (*Canis domesticus, indicus*).

In seinen Formen die Merkmale des Haushundes (*C. domesticus*) sowohl, als auch des Pommers (*C. dom. pomeranus*) vereinigend, neigt er sich bezüglich der Gestalt im Allgemeinen mehr der letzteren, in Ansehung der Größe der ersteren Race zu, indem er nicht selten einem mittelgroßen Wolfe an Größe gleichkommt. Die Merkmale, welche ihn vom Pommer unterscheiden, sind der größere und etwas höhere Kopf, die minder flache Stirne, die kürzere und auch etwas weniger spitze Schnauze, die längeren, breiteren, doch vollkommen aufrechtstehenden Ohren, die verhältnißmäßig kleineren Augen, der kürzere Hals, der mehr gestreckte vollere Leib, die kürzeren und stärkeren Beine, vorzüglich aber die längere, schwachgewellte zottige und beinahe seidenartige Behaarung des Körpers, welche insbesondere am Vorderhalse und der Brust, an den Leibeseiten, so wie auch an der Hinterseite der Vorder- und Hinterbeine, und an der Unterseite des Schwanzes, der entweder gerade ausgestreckt oder etwas nach aufwärts gebogen getragen wird, in langen Zotten herabhängt. Die Färbung ist in der Regel einfarbig rostroth oder weiß, seltener dagegen schwarz, doch kommen auch gefleckte Abänderungen vor, welche mit rostrothen oder schwarzen Flecken von verschiedenem Umfange auf weißem Grunde gezeichnet sind.

28. Der kleine Pariah-Hund (*Canis domesticus, indicus minor*).

Der einzige Unterschied, welchen diese Race vom großen Pariah-Hunde (*C. dom. indicus*) darbietet, besteht in der beträchtlich geringeren Größe, indem sie beinahe um die Hälfte kleiner ist, während sie in allen übrigen Merkmalen, und daher auch in der Färbung, vollständig mit demselben übereinkommt.

29. Der Neuseeländer-Hund (*Canis domesticus, indicus Novae-Zeelandiae*).

Genau von derselben Form wie der große Pariah-Hund (*C. dom. indicus*), mit welchem er in allen einzelnen Theilen seines Körpers beinahe vollkommen übereinkommt und von dem er sich nur durch die geringere Größe, eine etwas stumpfere Schnauze und einen noch mehr gestreckten Leib unterscheidet. Die Färbung ist meistens einfärbig rostroth, schwarz oder weiß, häufig aber auch gefleckt, indem die weiße Grundfarbe mit unregelmäßigen schwarzen oder rostrothen Flecken von verschiedener Größe besetzt ist. Gewöhnlich schließt ein solcher Flecken auch die Wangen, die Augen- und die Ohrengegend ein.

30. Der Taiti-Hund (*Canis domesticus, indicus taitiensis*).

Nur wenige Merkmale sind es, welche diese Rasse vom Neuseeländer-Hunde (*C. dom. indicus Novae-Zeelandiae*) unterscheiden, mit welchem dieselbe sonst die größte Ähnlichkeit hat. Diese ihr eigenthümlichen Charaktere bestehen in der geringeren Größe, indem sie hierin ungefähr dem krummbeinigen Dachshunde (*C. vertagus*) gleichkommt, in dem etwas mehr gestreckten Leibe, und in den kürzeren Beinen, von denen die vorderen nicht vollkommen gerade sind, sondern etwas gekrümmt erscheinen. Die Färbung ist einfärbig lohbraun oder rostgelb.

31. Der kurzbeinige Pariah-Hund (*Canis domesticus, indicus brevipes*).

Nach den wenigen Aufzeichnungen, welche wir über diese nur sehr unvollständig bekannte Hunderasse besitzen, scheint es, daß sie sich vom kleinen Pariah-Hunde (*C. dom. indicus minor*), mit dem sie auch in der Größe übereinkommt, hauptsächlich durch die längere Schnauze, den gestreckteren Leib, die kürzeren Beine, den längeren Schwanz, und die kürzere und mehr glattanliegende Behaarung des Körpers unterscheidet. Die Färbung soll meistens einfärbig rostroth und auf der Unterseite heller oder ins Weißliche ziehend sein.

32. Der chinesische Hund (*Canis domesticus, indicus sinensis*).

Diese schöne Hunderasse, welche erst in neuerer Zeit bekannt geworden ist und aller Wahrscheinlichkeit nach vom großen Pariah-

Hunde (*C. dom. indicus*) und dem orientalischen Hirtenhunde (*C. extr. Calmuccorum*) stammt, hietet in ihrer allgemeinen Körperform einige Ähnlichkeit mit dem Pommer (*C. dom. pomeranus*), noch mehr aber mit dem Seiden-Wolfshunde (*C. dom. luparius hirsutus*) dar und verhält sich zum großen Pariah-Hunde ebenso, wie der Seiden-Wolfshund zum ungarischen Wolfshunde (*C. dom. luparius*). Er ist etwas kleiner als der große Pariah-Hund, doch in der Gestalt demselben ähnlich. Seine Stirne aber ist mehr gewölbt, die Schnauze länger und stumpfer, die Ohren sind breiter, weniger steif, aufrechtstehend, und an der Spitze etwas überhängend und nach vorwärts geneigt, der Leib ist mehr gedrunken, die Beine sind etwas höher und der Schwanz wird meistens bogenförmig über den Rücken gekrümmt, oder auch etwas gestreckt getragen. Die Färbung ist beständig einfärbig tief schwarz und von derselben Farbe sind auch die ganze Rachenhöhle und die Zunge.

Hinter-Indien, China und Japan sind die Länder, in denen diese Race gezogen wird.

33. Der Zigeunerhund (*Canis domesticus, Zingarorum*).

Diese eigenthümliche Race, welche sich ihrer Gestalt nach zunächst an den in Ost-Indien wild vorkommenden Kolsun oder die Dhole (*C. dukhunensis*) anschließt, und mehr an den halbwilden neuholländischen Dingo (*C. Novae-Hollandiae*), als an unseren europäischen Haushund (*C. domesticus*) erinnert, ist meist nur von der Größe des Fuchses (*Vulpes vulgaris*), bisweilen aber auch noch kleiner, und zeichnet sich durch folgende Merkmale aus. Ihr Kopf ist verhältnißmäßig etwas klein, kurz und nicht sehr hoch, das Hinterhaupt breit, die Stirne ziemlich stark gewölbt, die Schnauze kurz und nieder, nach vorne zu verschmälert und nicht besonders spitz. Die Lippen sind kurz und straff, die Ohren nicht sehr kurz, breit, zugespitzt, steif, vollkommen aufrechtstehend und nach vorwärts gerichtet; die Augen nicht sehr klein, und etwas schief gestellt. Der Hals ist nicht sehr kurz und ziemlich dünn, der Leib nur sehr wenig gestreckt, voll, und gegen die Weichen etwas eingezogen, der Widerrist sehr schwach erhaben, der Rücken schwach gekrümmt und in der Mitte etwas gesenkt, die Brust verhältnißmäßig ziemlich breit, aber nicht vorstehend. Die Beine sind ziemlich hoch, schlank und kräftig, die vorderen vollkommen gerade, die Schenkel ziemlich lang. An den

Hinterfüßen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Der Schwanz ist ziemlich lang, in Folge der Behaarung dick, bis etwas unter das Fersengelenk reichend und wird meist nach aufwärts gekrümmt, aber auch gerade ausgestreckt oder hängend getragen. Die Behaarung ist etwas lang, sehr schwach zottig, beinahe glattanliegend und ziemlich fein, im Gesichte, an den Ohren und der Vorderseite der Beine kurz, und vollkommen glattanliegend, am Schwanze aber am längsten, so daß derselbe etwas buschig erscheint. Die Färbung ändert von hell fahl-, röthlich-, oder blaulichgelb, bis in dunkel- gelblich-, röthlich-, oder graulichbraun, wobei jedoch die Unterseite meistens etwas heller ist. Die Ohren sind immer dunkler gefärbt und die Schnauze und die Füße sind schwärzlich. Die Augen sind dunkelbraun.

Ursprünglich eine ost-indische Rasse, welche erst durch die Zigeuner nach Europa gebracht wurde, aber nur in jenen Ländern angetroffen wird, in denen sich Ansiedelungen dieses Volksstammes befinden, oder welche von einzelnen Truppen desselben durchzogen werden. In früheren Zeiten war dieser Hund sogar bis nach Deutschland gelangt, und in manchen Dörfern daselbst zu sehen, und insbesondere waren es Gaukler, Seiltänzer, oder mit abgerichteten Affen und anderen Thieren herumziehende Personen, welche Hunde dieser Rasse mit sich führten und dieselben, in die verschiedenartigsten Costüme gekleidet, Proben ihrer erlernten Kunststücke, in Begleitung der Drehorgel vor dem Volke ablegen ließen. Seit den letzten fünfzig Jahren jedoch ist diese Rasse aus Deutschland völlig verschwunden.

34. Der Heidenhund (*Canis domesticus*, *Zingarorum campestris*).

In seinen Körperformen zwischen dem Zigeunerhunde (*C. dom. Zingarorum*) und dem Haushunde (*C. domesticus*) genau in der Mitte stehend, bildet der Heidenhund ein deutlich ausgesprochenes Übergangsglied zwischen diesen beiden Rassen, das dieselben miteinander zu verbinden scheint. Er ist ungefähr von der Größe des Zigeunerhundes, aber meistens etwas kleiner als der Haushund. Von der erstgenannten Rasse unterscheidet er sich durch den verhältnißmäßig größeren und längeren Kopf, die schwächer gewölbte Stirne, die etwas längere und spitzere Schnauze, die längeren und minder breiten, aber vollkommen aufrechtstehenden Ohren, die wagrecht gestellten Augen, den etwas kürzeren und dickeren Hals, den ge-

drängteren und volleren Leib, die schmälere Brust, die niedreren und stärkeren Beine, den weniger dick erscheinenden Schwanz, und die größere Behaarung, welche nur am Halse etwas mehr zottig, und am Schwanze länger als an allen übrigen Körpertheilen ist. Die Färbung ist meistens einfarbig fahl-, röthlich-, bräunlich-, oder graulichgelb, bisweilen aber auch gelblichweiß, und nicht selten ist bei den dunkler gefärbten Abänderungen die Kehle weiß. Die Schnauze ist gewöhnlich schwärzlich.

Bis jetzt hat sich diese Race im südöstlichen Theile von Europa und selbst in Deutschland noch erhalten, wo sie fast überall ziemlich häufig angetroffen wird.

35. Der Heiden-Spitz (*Canis domesticus*, *Zingarorum aulux*).

Eine vollständige Mittelform zwischen dem Zigeunerhunde (*C. dom. Zingarorum*) und dem Heidenhunde (*C. dom. Zingarorum campestris*), welche ihre nahe Verwandtschaft mit diesen beiden Racen in allen ihren einzelnen Körpertheilen deutlich erkennen läßt. In der Gestalt, Größe und Behaarung, so wie auch in der Färbung, stimmt der Heiden-Spitz beinahe vollkommen mit dem Heidenhunde überein, und der einzige Unterschied, welcher sich zwischen diesen beiden Racen ergibt, besteht darin, daß sämtliche Kennzeichen, welche den Heidenhund vom Zigeunerhunde trennen, beim Heiden-Spitz minder deutlich ausgesprochen sind und in schwächerer Weise hervortreten, so daß es oft schwer wird, ihn mit Sicherheit zu erkennen und eine genaue Vergleichung erforderlich ist, um ihn vom Heidenhunde zu unterscheiden.

Auch jetzt noch in allen Gegenden, wo der Heidenhund gehalten wird, in großer Anzahl zu treffen.

36. Der Viehhund (*Canis domesticus*, *Zingarorum pecuarius*).

Beinahe von denselben Formen wie der Heidenhund (*C. dom. Zingarorum campestris*), von welchem er sich außer der geringeren Größe, nur durch folgende Merkmale unterscheidet. Die Stirne ist beinahe völlig flach, die Schnauze spitzer, der Hals kürzer und dicker, der Leib gedrungenener, voller, und in der Weichengegend nur sehr schwach eingezogen; der Schwanz erscheint in Folge der stärkeren Behaarung dicker, und wird beinahe beständig links über den Rücken nach aufwärts gekrümmt getragen, und die ziemlich glattanliegende

Behaarung des Körpers ist durchgehends länger und weicher, vorzüglich aber am Halse, an der Brust, der Hinterseite der Schenkel, und am Schwanze, der dadurch beinahe ein buschiges Aussehen erhält. Die Färbung ist gewöhnlich auf der Oberseite des Körpers und der Außenseite der Beine schwarz, auf der Schnauze, der Unterseite des Körpers und der Innenseite der Beine rostgelb und oberhalb der Augen befindet sich jederseits ein kleiner, rundlicher, rostgelber Flecken. Doch kommen auch einfarbige Abänderungen von fahl-, röthlich-, bräunlich-, oder graulichgelber, und selbst von gelblichweißer Farbe vor. Sehr oft trifft man bei den dunkler gefärbten Abänderungen auch weiße Abzeichen an der Kehle, der Brust, dem Bauche, den Füßen und der Schwanzspitze an.

Eine fast allgemein bekannte und in dem größten Theile von Süd-Deutschland häufig vorkommende Race.

37. Der Zigeuner-Spitz (*Canis domesticus*, *Zingarorum pomeranus*).

Sehr nahe mit dem Viehhunde (*C. dom. Zingarorum pecuarius*) verwandt, und auch von gleicher Größe, unterscheidet sich diese Race von demselben fast nur durch die verschiedene Behaarung des Körpers, welche beträchtlich länger und beinahe glatt-zottig ist. Sie schließt sich sonach mehr dem Spitze (*C. dom. pomeranus audax*) an, ohne ihm jedoch in Bezug auf die Länge der Behaarung gleich zu kommen. Die Färbung ist dieselbe wie beim Viehhunde.

In denselben Gegenden, in denen der Viehhund gezogen wird, und ebenso häufig als dieser.

38. Der Doggen-Spitz (*Canis domesticus*, *Zingarorum lanarius*).

Schon ein oberflächlicher Anblick genügt, um in dem Doggen-Spitz eine Vermischung des Viehhundes (*C. dom. Zingarorum pecuarius*) mit dem deutschen Fleischerhunde (*C. lep. lanarius germanicus*) zu erkennen, indem die Merkmale dieser beiden Ragen unverkennbar in ihm vereinigt sind. Bedeutend größer als die erstere und nicht viel kleiner als die letztere, unterscheidet sich der Doggen-Spitz vom Viehhunde durch den größeren, längeren und höheren Kopf, das breitere Hinterhaupt, die deutlich gewölbte Stirne, die längere, breitere und stumpfere Schnauze, die etwas hängenden Lippen, die längeren und breiteren, stumpfspitzigen,

halb aufrechtstehenden und gegen die Spitze gebrochenen und überhängenden Ohren, den etwas längeren, dickeren Hals, den gestreckteren, volleren Leib, die höheren, stärkeren Beine, die längeren Schenkel, und die etwas kürzere Behaarung des Körpers. An den Hinterfüßen kommt bisweilen eine fünfte Afterzehe vor. In der Färbung kommt er vollständig mit dem Viehhunde überein.

Der Doggen-Spitz ist eine in Deutschland ziemlich weit verbreitete Form, welche vorzugsweise in Bauernhöfen gehalten wird.

39. Der Dachs-Spitz (*Canis domesticus*, *Zingarorum vertagus*).

In der Gestalt dieser Race treten die Merkmale des Heidenhundes (*C. dom. Zingarorum campestris*) ebenso deutlich hervor, wie jene des krummbeinigen Dachshundes (*C. vertagus*), wodurch sie ihre Abkunft von denselben schon auf den ersten Blick verräth. Von der erstgenannten Race unterscheiden sie der größere, gestrecktere und höhere Kopf, die längere, höhere und nach vorne zu mehr verschmälerte, spitzere Schnauze, die längeren, breiteren, stumpfspitzig-gerundeten, halb aufrechtstehenden und über der Wurzel übergebogenen und hängenden Ohren, der kürzere und dickere Hals, der gestreckte Leib, die breitere Brust, die kürzeren, stärkeren und am vorderen Handgelenke verdickten Beine, die kürzeren Schenkel, der kürzere und dünnere Schwanz, und die kurze, vollkommen glatt anliegende Behaarung an allen Körpertheilen. Die Färbung ist meistens auf der Oberseite des Körpers und der Außenseite der Beine schwarz, auf der Unterseite des Körpers, der Innenseite der Beine und der Schnauze rostgelb, und oberhalb der Augen befindet sich jederseits ein kleiner, rundlicher rostgelber Flecken. Sehr oft erscheint die Färbung aber auch einfarbig gelblichweiß, fahl-, röthlich-, bräunlich- oder graulichgelb, oder auch schwarz, und nicht selten kommen bei den dunkelfärbigen Abänderungen auch weiße Abzeichen an verschiedenen Körpertheilen vor. Bei den hellgefärbten ist die Schnauze in der Regel schwärzlich.

Diese in früherer Zeit in Deutschland keineswegs selten gewesene Race, wird heut zu Tage nur zufällig noch hie und da getroffen.

40. Der Windhund-Spitz (*Canis domesticus*, *Zingarorum leporarius*).

Vom Zigeunerhunde (*C. dom. Zingarorum*) hauptsächlich durch seinen schlanken Körperbau verschieden, welcher nebst noch manchen anderen Merkmalen, die er an sich trägt, lebhaft an die Windhundform erinnert. An Größe steht er dem Zigeunerhunde meistens etwas nach. Sein Kopf ist beträchtlich länger und auch niedriger, das Hinterhaupt schmaler, die Stirne nur sehr schwach gewölbt, die Schnauze gestreckter, schmaler und mehr zugespitzt. Die Ohren sind etwas länger, meist halb aufrechtstehend, und an der Spitze überhängend, die Augen verhältnißmäßig kleiner, und vollkommen wagrecht gestellt. Der Hals ist länger und dünner, der Leib mehr gestreckt, schlanker und gegen die Weichen stärker eingezogen, die Brust schmaler. Die Beine sind höher und schwächer, die Schenkel merklich länger, und der Schwanz ist länger und dünner. Die Behaarung ist kurz und glattanliegend, die Färbung einfarbig röthlich-fahlgelb, oder isabellfarben.

Von jeher in Deutschland selten, ist der Windhund-Spitz dormalen fast gänzlich aus diesem Lande verschwunden und wird nur noch in einigen Gegenden von Oesterreich und Ungarn getroffen.

41. Der japanesische Hund (*Canis domesticus*, *Zingarorum japonicus*).

Die Formen dieser Hunderace lassen ziemlich deutlich die Merkmale des Zigeunerhundes (*C. dom. Zingarorum*) und des indischen Windhundes (*C. lep. indicus*) erkennen. In der Gestalt kommt sie zunächst mit dem Windhund-Spitze (*C. dom. Zingarorum leporarius*) überein, doch ist sie beträchtlich größer und auch stärker gebaut. Ihr Kopf ist höher, die Stirne deutlicher gewölbt, die Ohren sind verhältnißmäßig breiter, vollkommen aufrechtstehend, und nach vorwärts gerichtet, der Rücken ist nur sehr schwach gekrümmt, gegen die Mitte etwas gesenkt, und in der Weichengegend auch weniger eingezogen. Die Beine sind stärker, der Schwanz erscheint in Folge des etwas längeren Haares dicker und die ziemlich glattanliegende Behaarung des Körpers ist minder kurz. Die Färbung ist bald einfarbig röthlich-braungelb oder

rothgelb, bald aber auch weiß, oder bietet auf hellem Grunde größere lichtbraune oder schwarze Flecken dar.

Die Zucht dieser Raze scheint nur auf Japan beschränkt zu sein.

42. Der lappländische Hund (*Canis domesticus, lapponicus*).

Meistens klein, nicht über 1 Fuß hoch und oft auch nur von der Größe eines Feldhasen, seltener dagegen sich der Mittelgröße nähernd, und in der Gestalt dem Haushunde (*C. domesticus*) sehr ähnlich, von welchem er sich nur durch nachstehende Merkmale unterscheidet. Beim lappländischen Hunde ist die Schnauze etwas spitzer, die Ohren sind minder steif, in der Mitte schwach gefaltet und werden beständig halb aufrechtstehend getragen. Der Leib ist mehr gerundet und in der Weichengegend auch weniger eingezogen. Die Beine sind verhältnißmäßig etwas kürzer, und die Behaarung ist merklich länger, zottiger und rauher, vorzüglich aber am Schwanze, der in Folge derselben an der Spitze stumpf erscheint. Die Färbung ist in der Regel einfarbig schwarz, schwärzlichgrau, oder leberbraun, die Schwanzspitze meistens weiß. Doch erscheint dieselbe auch bisweilen mit großen wolkenartigen schwarzen Flecken auf graulich weißem Grunde gezeichnet.

43. Der kurzhaarige Kamtschatka-Hund (*Canis domesticus, camtschatkensis*).

Zunächst in seinen Formen an den ungarischen Wolfshund (*C. dom. luparius*) erinnernd, doch noch weit mehr dem Wolfe (*C. Lupus*) ähnlich als dieser. Er gehört zu den größten Razen in der Gruppe des Haushundes, indem er an Größe dem Wolfe gleichkommt und nicht selten eine Schulterhöhe von 2½ Fuß erreicht, obgleich er bisweilen auch nur von mittlerer Größe angetroffen wird. Die Merkmale, durch welche er sich vom ungarischen Wolfshunde unterscheidet, sind die kleineren und etwas schief gestellten, daher mehr wolfsähnlichen Augen, die bisweilen an der Spitze etwas übergehobenen und nach vorwärts geneigten Ohren, der gestrecktere Leib, und die kürzere und gröbere, matte Behaarung des Körpers, welche nur am Halse etwas länger, am Schwanze, der fast beständig hängend getragen wird, aber lang und zottig ist und demselben ein buschiges Aussehen gibt. Die gewöhnliche Färbung ist weiß oder graulich,

bisweilen aber auch schwarzgrau, welche letztere Färbung aus einem Gemische von schwarzen und weißen Haaren gebildet wird.

44. **Der langhaarige Kamtschatka-Hund** (*Canis domesticus, camtschatkensis longipilis*).

Von gleicher Größe und auch fast von gleicher Stärke wie der kurzhaarige Kamtschatka-Hund (*C. dom. camtschatkensis*), doch von demselben außer der mehr gewölbten Stirne, den etwas breiteren, aber ebenso wie bei diesem bald aufrechtstehenden, bald an der Spitze etwas übergebogenen und nach vorwärts gerichteten Ohren, den verhältnißmäßig höheren Beinen, und dem durch seine starke Behaarung länger und dicker erscheinenden Schwanze, hauptsächlich durch die reichliche, aus langem, zottig-gewelltem, feinem und beinahe wollartigem Haare bestehende Bedeckung seines Körpers ausgezeichnet, welche auch über die Ohren verbreitet ist, und am Schwanze lange Zotten bildet. Die Färbung ist einfarbig weiß, braun, oder schwarz.

Die Rasse wird sowohl in Kamtschatka gezogen, als auch im Nootka-Sunde an der Westküste von Nord-Amerika getroffen.

45. **Der Hasen-Indianer-Hund** (*Canis domesticus, lagopus*).

Klein, nicht größer als der Spitz (*C. dom. pomeranus audax*) und etwas zur Fuchsform sich neigend, erinnert diese Rasse einigermaßen an den Polar- oder Blaufuchs (*Vulpes lagopus*). Vom Spitze, mit welchem sie bezüglich ihrer Gesamtförmung zunächst verwandt erscheint, außer dem schlankeren und zierlicheren Baue, durch nachstehende Merkmale verschieden. Der Kopf ist kleiner, das Hinterhaupt minder breit, die Stirne etwas gewölbt, die Schnauze schmaler und spitzer. Die Augen sind verhältnißmäßig kleiner und etwas schief gestellt, die Ohren kürzer, breiter und spitzer, doch ebenso steif und vollkommen aufrechtstehend, der Hals ist etwas dünner, und der Leib mehr gestreckt und schwächtiger. Die Beine sind merklich höher und schlanker, die Pfoten breiter, die Fußballen von Haaren überdeckt, und die Zehen stehen beim Gehen weit von einander ab. Der Schwanz, welcher meistens leicht über den Rücken nach aufwärts gekrümmt, aber auch gerade ausgestreckt und nicht selten selbst hängend getragen wird, erscheint durch die reichliche dichte Behaarung länger und mehr buschig. Die Behaarung des Körpers ist

kürzer, straffer, sehr fein, weich und seidenartig, und im Winter dichter. Das Gesicht und die Läufe sind kurz und glatt anliegend behaart. Die Färbung ist keineswegs beständig, sondern ändert nach den Jahreszeiten. Im Sommer erscheint sie gefleckt, indem die weiße Grundfarbe auf der Oberseite des Körpers mit großen, schwarzen wolkenartigen Flecken gezeichnet ist, welche im Herbste in schwärzlich-aschgrau oder schieferfarben und selbst in braun übergehen, und sich im Winter ganz verlieren, so daß die Färbung zu jener Zeit einfärbig weiß erscheint, bis sodann im Frühjahr allmählig die Flecken wieder zum Vorschein kommen. Immer sind aber zur Sommerszeit die Außenseite der Ohren und ihre nächste Umgebung schwarz.

46. Der Eskimo-Hund (*Canis domesticus, borealis*).

Beinahe von derselben Gestalt, Größe und Stärke wie der ungarische Wolfshund (*C. dom. luparius*), doch durch mancherlei Kennzeichen, insbesondere aber durch die völlig abweichende, eigenthümliche Behaarung seines Körpers deutlich von demselben unterschieden. Die Schnauze ist mehr zugespitzt, die Ohren sind etwas länger, schmaler und spitzer, doch vollkommen aufrechtstehend wie bei diesem, der Leib ist voller, die Brust etwas schmaler, und der Schwanz, welcher meistens links, seltener dagegen rechts über den Rücken nach aufwärts gekrümmt, bisweilen aber auch gerade ausgestreckt und auf kurze Zeit selbst hängend getragen wird, erscheint in Folge der dichten reichlichen Behaarung dicker und vollkommen buschig. Der wesentlichste Unterschied besteht aber in der Behaarung des Körpers, welche nicht nur kürzer, schwach gekräuselt und ziemlich grob, sondern auch dichter ist, vorzüglich aber zur Winterszeit, wo sich unter dem 3—4 Zoll langen Grannenhaare auch weiches Wollhaar befindet. Das Gesicht und die Vorderseite der Beine sind wie beim ungarischen Wolfshunde, ersteres kurz und glatt anliegend, letztere kürzer behaart. Die gewöhnliche Färbung ist einfärbig weiß, graulichweiß, schwarzgrau, röthlichfahl, braun, oder schwarz. Bisweilen ist die Oberseite des Körpers schwarz, die Unterseite desselben, so wie auch die Innenseite der Beine weißlich, oder rostfarben, und manehmal sind auch die Schnauze, die Wangen, die Innenseite der Ohren, die Außenseite der Füße, der Schwanz und eine Binde um den Hals weiß. Seltener

kommen gefleckte Abänderungen vor, welche auf weißem Grunde mit größeren braunen oder schwarzen Flecken gezeichnet sind.

47. Der grönländische Hund (*Canis domesticus, borealis groenlandicus*).

Diese Rasse verhält sich zum Eskimo-Hunde (*C. dom. borealis*), wie der echte Wolfshund (*C. dom. luparius verus*) zum ungarischen Wolfshunde (*C. dom. luparius*), da beide eine ähnliche Abstammung, und nahe verwandte Formen zu ihren Stammältern haben. Wie der echte Wolfshund sich in der Gesamthform sowohl, als auch in der Bildung seiner einzelnen Körpertheile mehr unserem Wolfe nähert, ebenso trägt auch der grönländische Hund mehr das Gepräge des nordamerikanischen Wolfes (*C. occidentalis*) an sich. Er ist nicht nur fast von derselben Größe wie dieser, also ebenso groß als unser Wolf, sondern auch von demselben kräftigen Baue, somit noch größer und stärker als der Eskimo-Hund, von welchem er sich durch folgende Merkmale unterscheidet. Das Hinterhaupt ist breiter, die Stirne flacher, die Schnauze etwas spitzer. Die Ohren sind beträchtlich kürzer und breiter, zwar steif und völlig aufrechtstehend, doch mehr nach seitwärts gewendet, der Leib ist gestreckter und in den Weichen etwas eingezogen, die Beine sind verhältnißmäßig höher und stärker, und der Schwanz, welcher meistens hängend, bisweilen aber auch gerade ausgestreckt oder nur wenig nach aufwärts gebogen getragen wird, erscheint der minder reichlichen Behaarung wegen beträchtlich dünner. Die ziemlich lange, etwas zottige, jedoch durchaus nicht gekräuselte Behaarung des Körpers nimmt am Halse bedeutend an Länge zu und bildet daselbst eine Art von Mähne, während sie am Schwanze viel kürzer als beim Eskimo-Hunde ist und demselben daher ein bei Weitem nicht so buschiges Aussehen verleiht. Die Färbung ist einfarbig schwarz, oder weiß.

Diese Rasse gehört dem Nord-Osten von Amerika und vorzugsweise Grönland an.

48. Der nordamerikanische Wolfshund (*Canis domesticus, borealis luparius*).

Der Gestalt nach dem echten Wolfshunde (*C. dom. luparius verus*) ähnlich, noch mehr aber dem grönländischen Hunde (*C. dom. borealis groenlandicus*) verwandt, unterscheidet sich der nord-

amerikanische Wolfshund von dieser letzteren Race nicht nur durch die bei Weitem geringere Größe, indem er fast um die Hälfte kleiner als dieselbe ist, sondern auch noch durch nachstehende Merkmale. Sein Kopf ist kleiner, das Hinterhaupt noch breiter, die Schnauze etwas länger und mehr zugespitzt, die Ohren sind länger und spitzer, der Hals ist kürzer, die Beine sind minder hoch, der Schwanz ist merklich länger, und die ziemlich lange, glatt-zottige Behaarung gleichförmig fast an allen Theilen des Körpers und nur im Gesichte und an der Vorderseite der Beine kürzer und glatt anliegend. Die Färbung ist hell graulichbraun, auf der Unterseite des Körpers und der Innenseite der Beine ins Weißliche ziehend.

Diese Race scheint auf die inneren freien Indianer-Länder von Nord-Amerika beschränkt zu sein.

II. Gruppe. **Seidenhunde** (*Canes extrarii*).

Typischer Charakter. Kopf von mittlerer Größe, länglich und ziemlich hoch. Stirne schwach gewölbt. Schnauze mäßig lang, nicht sehr hoch, nach vorne zu etwas verschmälert und schwach zugespitzt. Lippen straff. Ohren lang, breit, abgerundet und hängend. Hals ziemlich kurz und dick. Leib etwas gedrunken und ziemlich voll. Brust nicht sehr breit. Beine mittelhoch und ziemlich stark, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel mäßig lang. Schwanz ziemlich lang und nicht sehr dünn. Behaarung sehr lang und zottig gewellt.

In den von der Grundform abweichenden Rassen dieser Gruppe sind die Merkmale der Haus-, Dachs- und Jagdhund-, der Bullenbeißer- und Windhundform zu erkennen.

1. Der grosse Seidenhund (*Canis extrarius*).

Mittelgroß, doch nur selten höher als $1\frac{1}{2}$ Fuß, und auch nur von mäßiger Stärke. Kopf von mittlerer Größe, länglich und ziemlich erhaben. Hinterhaupt nicht besonders breit, mit ziemlich stark entwickeltem Knochenkamme. Stirne schwach gewölbt. Schnauze nicht sehr lang, von mäßiger Höhe, nach vorne zu etwas verschmälert und schwach zugespitzt. Lippen kurz und straff. Wangenhaut gespannt. Ohren lang, breit, abgerundet, weich und vollkommen hängend. Augen verhältnißmäßig nicht sehr klein und vollkommen wagrecht

gestellt. Hals ziemlich kurz und dick. Leib etwas gedrunken, ziemlich dick, gegen die Weichen aber etwas eingezogen. Widerrist nur schwach erhaben, Rücken nicht gekrümmt und beinahe völlig gerade. Brust nur wenig breit und kaum etwas vorstehend. Beine mittelhoch, nicht sehr dick, doch ziemlich stark, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel mäßig lang. Keine fünfte Aferzehe an den Hinterfüßen. Schwanz ziemlich lang, nicht sehr dünn, und bis etwas unter das Fersengelenk reichend. Gewöhnlich wird derselbe bogenförmig über den Rücken gekrümmt, oder nach aufwärts gebogen und stark nach rückwärts gebeugt, seltener dagegen etwas gestreckt getragen. Behaarung sehr lang, zottig-gewellt, weich und seidenartig; an der Schnauze und der Vorderseite der Beine kürzer, an der Hinterseite derselben aber, am Bauche, an den Ohren und am Schwanze, und insbesondere an der Unterseite desselben sehr lang und zottig. Gewöhnlich ist die Färbung auf der Oberseite des Körpers schwarz, auf der Brust, dem Bauche und an den Füßen, so wie auch an den Lippen und den Wangen bräunlichgelb, und ein rundlicher bräunlichgelber Flecken befindet sich jederseits über den Augen. Häufig wird die schwarze Farbe der Oberseite durch Rothbraun ersetzt, und kommen auch einfärbige röthlichgelbe, gelbbraune, schwarze und weiße Farbenabänderungen vor. Ebenso oft trifft man auch gefleckte Abänderungen an, die meist mit großen gelbbraunen, rothbraunen oder schwarzen Flecken auf weißem Grunde besetzt sind, und fast immer sind es die Ohren, welche dunkelfärbig gezeichnet sind. Bei Individuen mittlerer Größe beträgt die Körperlänge 2 Fuß 4 Zoll, die Länge des Schwanzes 1 Fuß 2 Zoll, die Höhe am Widerrist 1 Fuß 6 Zoll.

2. Der englische Seidenhund (*Canis extrarius, britannicus*).

Weder in der Größe, noch in der Gestalt vom großen Seidenhunde (*C. extrarius*) in auffallenderer Weise verschieden, und nur etwas schlanker und niedriger als derselbe gebaut, und mit etwas kürzerem Haare bekleidet. Die Färbung ist beständig auf der Oberseite des Körpers, auf der Außenseite der Vorderarme und der Schenkel, und auch am Schwanze schwarz, auf der Schnauze, der Brust, dem Bauche, der Innenseite der Beine und an den Füßen rostgelb. Oberhalb der Augen befindet sich jederseits ein kleiner, rundlicher rostgelber Flecken.

3. Die Bouffe (*Canis extrarius, ustus*).

Ein deutliches Verbindungsglied zwischen dem großen Seidenhunde (*C. extrarius*) und dem großen Pudel (*C. extr. aquaticus*), und zwar sowohl in Bezug auf Größe, als auch auf die Gestalt und die Art der Behaarung. Von der ersteren Raçe, welcher sie in Ansehung der allgemeinen Körperbildung näher steht, unterscheidet sie sich durch den etwas höheren und weniger gestreckten Kopf, die deutlicher gewölbte Stirne, die verhältnißmäßig kürzere, höhere und auch mehr stumpfe Schnauze, den gedrungeneren Leib und die minder hohen Beine, vorzüglich aber durch das kürzere, nicht zottige, sondern ziemlich stark gekräuselte Haar, das den ganzen Körper, mit Ausnahme des kurz und glatt anliegend behaarten Gesichtes überdeckt, an der Vorderseite der Beine kürzer als an den übrigen Körpertheilen ist, und nur am Schwanz allein zottig-gewellte Fransen bildet. Die gewöhnlich vorkommende Färbung ist einfarbig weiß, schwarz, oder gelbbraun; doch kommt diese Raçe auch in allen übrigen Farbenabänderungen vor, welche beim großen Seidenhunde angetroffen werden, daher sowohl gefleckt, als auch mit weißen Abzeichen.

4. Der schottische Seidenhund (*Canis extrarius, scoticus*).

Keine andere Raçe in der Gruppe der Seidenhunde bietet bezüglich ihrer Körperformen eine so große Verwandtschaft mit den Jagdhunden dar, als der schottische Seidenhund, welcher einen vollständigen Übergang zu denselben bildet und sich zunächst an den langhaarigen englischen Hühnerhund (*C. sag. anglicus hirsutus*) anschließt, mit welchem er auch gewöhnlich verwechselt wird. Die Merkmale, durch welche er sich von demselben unterscheidet, sind die schmalere, niederere und spitzere Schnauze, die schwächer gewölbte Stirne, die beinahe völlig straffen Lippen, die verhältnißmäßig etwas niedereren Beine und kürzeren Schenkel und die längere Behaarung des Körpers. Das Hauptunterscheidungszeichen vom großen Seidenhunde (*C. extrarius*) ist die breitere und stumpfere Schnauze. In der Färbung kommt der schottische Seidenhund vollkommen mit dem langhaarigen englischen Hühnerhunde überein.

5. Der St. Bernhardshund (*Canis extrarius, alpinus*).

Diese schöne, große, kräftige Hunderasse, welche zu den größten und stärksten Formen in der Gruppe der Seidenhunde gehört und der gemeinen Dogge (*C. Mol. mastivus*) an Größe völlig gleich kommt, läßt in der Bildung ihrer einzelnen Körpertheile deutlich ihre Verwandtschaft mit derselben einerseits, und mit dem großen Seidenhunde (*C. extrarius*) andererseits erkennen. Vom letzteren unterscheiden sie der beträchtlich größere und höhere Kopf, das breitere Hinterhaupt, die ziemlich stark gewölbte Stirne, die kürzere, höhere und auch viel breitere und stumpfere Schnauze, die etwas hängenden Lippen, die kürzeren und schmälern, aber vollständig hängenden Ohren, der kürzere und dickere Hals, der etwas gestrecktere, vollere Leib, die höheren und stärkeren Beine, die längeren Schenkel, der etwas längere, minder dicke Schwanz, und die kürzere, etwas zottige und nur sehr schwach gewellte Behaarung, welche nur an den Ohren und am Schwanz länger als an den übrigen Körpertheilen ist. Die Färbung ist entweder einfarbig weiß, gelblichweiß, oder bräunlich-gelb, oder mit größeren gelbbraunen, rothbraunen, graulichen oder schwarzen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet. Die Ohren und ihre nächste Umgebung sind fast immer dunkel gefärbt.

In früherer Zeit wurde die Zucht dieser so geschätzten, dermalen aber sehr selten gewordenen Rasse in den Alpenländern des südöstlichen Frankreich, des nördlichen Italien und der südlichen Schweiz eifrig betrieben und insbesondere waren es die Hoehalpen der Schweiz, wo man dieselbe mit besonderer Sorgfalt pflegte. Man benützte diese Hunderasse und richtete dieselbe dazu ab, um die auf hohen Bergstraßen oder in Engpässen durch Lavinenstürze verunglückten Wanderer aufzuspüren und dieselben, wenn es noch möglich war, vor dem Tode zu retten. Diese Art der Verwendung scheint zuerst von den frommen Mönchen ausgegangen zu sein, welche die auf den höchsten Bergstraßen der Schweiz errichteten Hospize bewohnten, nämlich auf dem St. Bernhards- und St. Gotthards-Berge, weshalb auch jene Hunderasse mit dem Namen St. Bernhards- oder St. Gotthards-Hunde bezeichnet wurde. Durch eine lange Reihe von Jahren unterhielten sowohl die Augustiner-Mönche in ihrem 7800 Fuß über der Meeresfläche liegenden Hospiz auf dem St. Bernhard, als auch die Kapuziner in ihrem einstmals bestandenen 6390 Fuß hoch

gelegenen Hospiz auf dem St. Gotthard eine größere Anzahl solcher Hunde, welche im Laufe der Zeit Tausenden von Menschen das Leben gerettet haben. Leider ist die Zucht dieser Race, welche in den übrigen Gegenden der Schweiz allmählig in Verfall kam und nur noch auf dem St. Bernhard gepflegt wurde, seit dem Jahre 1816 auch dort gänzlich eingegangen, denn die wenigen Hunde, welche sich damals noch daselbst befanden, wurden während ihrer vollen Thätigkeit durch einen Lavinensturz überrascht, verschüttet und unter dem Schnee begraben. Seit jener Zeit hat man versucht, dieselbe durch den schweren Fleischerhund und den Neufundländerhund zu ersetzen.

6. Der Calabresenhund (*Canis extrarius, calabricus*).

Diese schöne große Race, welche beträchtlich größer als der große Seidenhund (*C. extrarius*) und nicht viel kleiner als die gemeine Dogge (*C. Mol. mastivus*), daher eine der größten Hundeformen ist, läßt in den einzelnen Theilen ihres Körpers Merkmale erkennen, welche auf deren Abstammung vom großen dänischen Hunde (*C. lep. danicus*) ziemlich deutlich hinzudeuten scheinen. Vom großen Seidenhunde, welchem sie in der allgemeinen Körperform ähnlich ist, unterscheidet sie sich durch folgende Merkmale. Ihr Kopf ist größer und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze stumpfer. Die Ohren sind kürzer und schmaler, der Leib ist mehr gestreckt, die Beine sind verhältnißmäßig höher und auch stärker, die Schenkel höher, und der Schwanz, welcher meistens bogenförmig nach aufwärts gekrümmt, aber auch häufig gerade ausgestreckt getragen wird, erscheint in Folge der reichlichen Behaarung länger. Das Körperhaar ist sehr lang, zottig-gewellt und weich, am längsten aber am Halse, am Bauche, an der Hinterseite der Beine, und am Schwanze, wo sie auf der Unterseite desselben in langen Fransen herabhängt. An den Ohren, der Vorderseite der Beine, und an den Pfoten ist das Haar beträchtlich kürzer, aber nur das Gesicht ist sehr kurz und glatt anliegend behaart. Die Färbung ist in der Regel einfarbig weiß, bisweilen aber auch gelblich-, röthlich-, oder graulichweiß.

Diese Race wird fast nur in den Abruzzen in Calabrien gezogen.

7. Der langhaarige Curshund (*Canis extrarius, cursorius*).

Die schlankste Form unter den Seidenhunden, welche mit der Behaarung und den sonstigen Hauptmerkmalen dieser Gruppe, den leichten Körperbau der Windhunde verbindet. Etwas kleiner als der Calabresenhund (*C. extr. calabricus*) und auch weit leichter als dieser gebaut, bietet der langhaarige Curshund folgende Merkmale dar, durch welche er sich von demselben unterscheidet. Sein Kopf ist länger und flacher, die Stirne nur sehr schwach gewölbt, die Schnauze länger, niedriger und schmaler, die Ohren sind etwas kürzer und weniger breit, aber vollkommen hängend, der Hals ist länger und dünner, der Leib mehr gestreckt, schlanker und in den Weichen ziemlich stark eingezogen, die Beine sind höher und schwächer und die Schenkel etwas länger. In der Behaarung findet zwischen diesen beiden Rassen durchaus keine Verschiedenheit statt. Die Färbung ist meistens einfarbig bräunlich- oder fahlgelb, röthlichgelb, gelbbraun oder weiß, doch erscheint dieselbe sehr oft auch mit größeren, fahlgelben, gelbbraunen, rothbraunen, oder schwarzen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet.

8. Der kleine Seidenhund (*Canis extrarius, hispanicus*).

Beträchtlich kleiner und schwächer als der große Seidenhund (*C. extrarius*), doch fast von derselben Gestalt, obgleich er in seinen einzelnen Körpertheilen mancherlei Verschiedenheiten darbietet. Sein Kopf ist kleiner und mehr länglichrund, die Stirne deutlicher gewölbt, die Schnauze kürzer, und die Augen sind verhältnißmäßig größer. Der Leib ist gedrungen und schwächer, die Beine sind kürzer und dünner, und der Schwanz, welcher meist über den Rücken nach aufwärts gebogen, seltener dagegen mehr gerade ausgestreckt getragen wird, erscheint durch seine reichliche Behaarung etwas länger und auch dicker. Die Behaarung des Körpers ist wie beim großen Seidenhunde, sehr lang, zottig-gewellt, weich und seidenartig; am längsten aber am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Oberarme und der Schenkel, an den Ohren, und am Schwanz, vorzüglich an der Unterseite desselben, wo sie in langen Fransen herabhängt. Schnauze und Läufe sind kürzer behaart. Die Färbung ist entweder einfarbig weiß, oder hell röthlich-gelbbraun und bisweilen auch mit weißen Abzeichen an der

Schnauze, der Kehle, dem Vorderhalse und der Brust; sehr oft erscheint sie aber auch mit größeren röthlich-gelbbraunen oder schwarzen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet, und fast immer sind es die Ohren, welche eine dieser beiden Farben zeigen. Die Nasenkuppe und der Gaumen sind gewöhnlich schwarz.

9. Der König Carl's-Hund (*Canis extrarius, hispanicus brevipilis*).

Diese überaus zierliche Race, welche zu den kleinsten Formen unter den Hunden gehört, ist meistens noch kleiner als der kleine Seidenhund (*C. extr. hispanicus*), mit welchem sie jedoch in ihren Körperformen beinahe völlig übereinstimmt. Die Merkmale, welche sie von dieser Race unterscheiden, sind die etwas kürzere und stumpfere Schnauze, die verhältnißmäßig größeren und mehr hervorstehenden Augen, die kürzeren und dickeren Beine, und die etwas kürzere und minder deutlich gewellte feine, glänzende, seidenartige Behaarung des Körpers, welche aber am Vorderhalse, an der Brust, an der Hinterseite der Beine, an den Ohren und am Schwanze, insbesondere aber an der Unterseite desselben sehr lang und zottig ist. Die Färbung ist in der Regel einfarbig tief schwarz; bisweilen ist aber auch die Grundfarbe weiß und mit großen schwarzen Flecken gezeichnet, wobei die Ohren fast immer schwarz sind. Nasenkuppe und Gaumen sind schwarz.

Ihre Benennung verdankt diese Race dem Könige Carl II. von England, der ein besonderes Wohlgefallen an derselben hatte und sie zu seinem beständigen Begleiter in seinen Gemächern sowohl, als auch im Freien sich erkor.

10. Die Pyrame (*Canis extrarius, hispanicus flammeus*).

Ganz von derselben Größe und Gestalt wie der König Carl's-Hund (*C. extr. hispanicus brevipilis*), und von demselben nur durch die noch kürzere und stumpfere Schnauze, die merklich größeren und noch deutlicher hervorstehenden Augen, und den kürzeren Leib verschieden. Die Behaarung des Körpers ist ganz und gar dieselbe, die Färbung auf der Oberseite desselben, auf der Außenseite der Oberarme und der Schenkel, so wie auch am Schwanze schwarz, auf der Schnauze, der Brust, dem Bauche, der Innenseite der Beine und an den Füßen rostgelb. Immer befindet sich aber oberhalb der Augen jederseits ein kleiner, rundlicher rostgelber Flecken.

11. Der zottige Wachtelhund (*Canis extrarius, hispanicus hirsutus*).

In seinen körperlichen Formen sich mehr dem König Carl's-Hunde (*C. extr. hispanicus brevipilis*), in der Behaarung aber mehr dem kleinen Seidenhunde (*C. extr. hispanicus*) anschließend, steht der zottige Wachtelhund genau zwischen diesen beiden Rassen in der Mitte. Die etwas längere und minder stumpfe Schnauze, der nicht so stark gedrungene Leib, die verhältnißmäßig etwas höheren und dünneren Beine und die merklich längere Behaarung des Körpers, sind die wenigen Merkmale, welche ihn von der erstgenannten Race unterscheiden. Die Färbung erscheint immer gefleckt und meistens sind es größere röthlich-gelbbraune, hisweilen aber auch schwarze Flecken, welche sich über die weiße Grundfarbe ausdehnen. Die Ohren und häufig auch die Kopfseiten, sind beinahe beständig von röthlich-gelbbrauner oder schwarzer Farbe.

12. Der Bologneserhund (*Canis extrarius, hispanicus melitaeus*).

Seine Formen halten die Mitte zwischen jenen des kleinen Seidenhundes (*C. extr. hispanicus*) und des kleinen Pudels (*C. extr. aquaticus minor*), mit welchem er auch bezüglich der Größe so ziemlich übereinkommt und nur selten größer, meistens aber kleiner als derselbe angetroffen wird. Er gehört sonach zu den kleinsten Hunderrassen und schließt sich in dieser Beziehung dem König Carl's-Hunde (*C. extr. hispanicus brevipilis*) an. Das Hauptmerkmal, wodurch er sich von den beiden obengenannten Rassen unterscheidet, besteht in der eigenthümlichen, sehr langen, zottig-gewellten, weichen, feinen und seidenartigen Behaarung, welche den ganzen Körper überdeckt, und am Kopfe, am Halse, an der Brust, und am Schwanz die größte Länge erreicht, so daß das Haar, welches sich auf der Stirne und am Scheitel nach beiden Seiten theilt, einen großen Theil des Gesichtes und selbst die langen hängenden Ohren überdeckt, und dem Kopfe überhaupt eine mehr rundliche Form verleiht. In Ansehung der Färbung kommt er ganz und gar mit dem kleinen Pudel überein, indem er in allen jenen Farbenabänderungen angetroffen wird, die auch bei diesem vorkommen. Die gewöhnlichste Färbung ist aber einfarbig weiß, röthlich- oder graulichweiß.

13. Der Seiden-Pintsch (*Canis extrarius, hispanicus Gryphus*).

Sehr nahe mit dem Bologneserhunde (*C. extr. hispanicus melitaeus*) verwandt, von denselben Formen und auch von gleicher Größe. Der einzige auffallendere Unterschied, welcher zwischen diesen beiden Rassen besteht, liegt darin, daß beim Seiden-Pintsch das Körperhaar etwas kürzer, zottig-gekräuselt und mehr wollig ist, und die langbehaarten Ohren, so wie auch das Gesicht nicht vom Kopfhaare überdeckt werden. In Bezug auf die Färbung ergibt sich zwischen denselben durchaus kein Unterschied, denn er kommt in allen jenen Farbenabänderungen vor, welche auch beim Bologneserhunde angetroffen werden, und so wie bei diesem, sind auch bei ihm die einfarbig weiße, röthlich- oder graulichweiße Färbung die gewöhnlichsten.

14. Der rauhe Pintsch (*Canis extrarius, hispanicus hirsutus*).

Diese Rasse trägt in unverkennbarer Weise die Hauptmerkmale des Bologneserhundes (*C. extr. hispanicus melitaeus*) und des Spitzes (*C. dom. pomeranus audax*) an sich, und scheint daher dieselben gleichsam mit einander zu verbinden. Die Größe und Gestalt mit dem ersteren theilend, unterscheidet sie sich von ihm durch nachstehende Merkmale. Der Kopf ist etwas länger, niedriger und weniger gerundet, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze länger und auch weniger stumpf, die Ohren sind kürzer, schmaler, stumpfspitzig-gerundet, und nur wenig hängend und der Leib erscheint in Folge der kürzeren Behaarung schwächer, der Schwanz beträchtlich dünner. Der wesentlichste Unterschied besteht aber in der Behaarung, welche nicht nur am ganzen Körper bedeutend kürzer, glatt-zottig, abstehend und straff, sondern auch weniger fein ist. Das Gesicht ist gleichfalls mit abstehenden Haaren besetzt, die um die Schnauze herum länger sind und bartähnlich erscheinen. Die Färbung ist meistens einfarbig röthlich- oder graulichweiß, dunkelgrau, graulichschwarz oder schwarz.

Nicht selten pflegt man diese Rasse durch Stutzen der Ohren und des Schwanzes zu verstümmeln.

15. Der Löwenhund (*Canis extrarius, hispanicus leoninus*).

Eine überaus niedliche Form und eine der kleinsten Rassen von Hunden, welche zunächst mit dem Bologneserhunde (*C. extr. hispa-*

nica melitaeus) verwandt ist und sich durch folgende Merkmale auszeichnet. Kopf, Ohren, Hals, Schultern und Vorderbeine sind wie bei diesem, von langen, zottig-gewellten, weichen, feinen, und fast seidenartigen Haaren bedeckt, der übrige Theil des Leibes aber und die Hinterbeine, mit kurzen, glattanliegenden und etwas größeren Haaren. Der Schwanz, welcher bald nach aufwärts gebogen, bald aber auch gerade ausgestreckt getragen wird, ist in der ersten Hälfte mit kurzen, glattanliegenden, im weiteren Verlaufe bis zur Spitze aber mit langen, zottig-gewellten Haaren besetzt, welche in langen Fransen herabhängen und eine Art von Quaste bilden. Die Färbung ist entweder einfarbig weiß, oder schwarz, doch kommen bei der letzteren bisweilen auch weiße Abzeichen an der Schnauze, der Kehle, dem Bauche, und an den Pfoten vor.

Diese Rasse, welche ihre Benennung der Ähnlichkeit ihrer Behaarung mit jener des männlichen Löwen verdankt, gehörte schon von ihrer ersten Entstehung an zu den seltensten unter allen Hundeformen, und wird heut zu Tage wohl kaum mehr irgendwo getroffen.

16. Der Burgos (*Canis extrarius, hispanicus villosus*).

Eine kleine Hunderasse, welche mit der Behaarung und zum Theile auch mit den körperlichen Formen des kleinen Seidenhundes (*C. extr. hispanicus*), die niedere und gestreckte Gestalt des krummbeinigen Dachshundes (*C. vertagus*) verbindet. Dieselbe ist meistens noch kleiner als die erstgenannte Rasse und unterscheidet sich von ihr hauptsächlich durch folgende Merkmale. Der Kopf ist etwas größer, das Hinterhaupt breiter, die Schnauze schmaler, und auch schärfer zugespitzt. Die Augen sind verhältnißmäßig kleiner, der Leib ist ziemlich stark gestreckt und merklich voller, die Brust breiter. Die Beine sind kurz und ziemlich stark, die vorderen am Handgelenke etwas verdickt, und der Schwanz, welcher gewöhnlich über den Rücken nach aufwärts gebogen, aber auch gerade ausgestreckt getragen wird, erscheint minder reichlich behaart und daher auch etwas dünner. Die Behaarung ist lang, zottig-gewellt, weich, fein und glänzend, vorzüglich aber am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Oberarme und der Schenkel, an den Ohren und am Schwanz, insbesondere an der Unterseite desselben, wo sie lange Fransen bildet. Schnauze und Läufe sind kürzer behaart. Die Färbung ist gewöhnlich auf der Oberseite des Körpers,

an der Außenseite der Oberarme und der Schenkel, so wie am Schwauze schwarz, auf der Unterseite des Leibes, der Innenseite der Beine, an den Füßen und der Schnauze rostgelb, gelblichweiß oder weiß. Doch kommen auch Abänderungen von einfarbig hell röthlich-gelbbrauner, oder weißer Farbe vor, und bisweilen auch gefleckte, welche mit größeren schwarzen oder hell röthlich-gelbbraunen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet sind.

17. Der schottische Pintsch (*Canis extrarius, hispanicus barbatus*).

Diese Race, welche bezüglich ihrer körperlichen Formen zwischen dem kleinen Seidenhunde (*C. extr. hispanicus*) und dem Trüffelhunde (*C. dom. barbatus*) in der Mitte steht, schließt sich ihrer Gestalt nach mehr dem letzteren, in Anschauung der Behaarung aber mehr dem ersteren an. Vom kleinen Seidenhunde, mit welchem sie auch in der Größe übereinkommt, unterscheidet sie sich durch die etwas längere und spitzere Schnauze, die kürzeren, schmälere, und weniger hängenden Ohren, den gestreckteren und volleren Leib, die minder hohen dickeren Beine, die kürzeren Schenkel, und das etwas kürzere, schwach zottig-gewellte rauhe Haar, das um die Schnauze einen Bart bildet. Die Färbung ist meistens licht bräunlich-gelb oder ocherfarben, bisweilen aber auch weiß.

18. Der englische Otterhund (*Canis extrarius, hispanicus terrarius*).

Dem schottischen Pintsch (*C. extr. hispanicus barbatus*) sehr nahestehend und mit demselben auch von gleicher Größe, unterscheidet sich der englische Otterhund von dieser Race fast nur durch folgende Merkmale. Sein Kopf ist etwas länger und höher, die Schnauze mehr gestreckt und spitzer, die Ohren sind länger, breiter und beinahe vollständig hängend, der Leib ist gestreckter und minder voll, die Beine sind niedriger, stärker, und am vorderen Handgelenke verdickt, die Schenkel kürzer. Die Behaarung ist etwas weniger lang, die Schnauze aber so wie beim schottischen Pintsch von einem Barte umgeben, und der Schwanz erscheint nicht nur kürzer, sondern in Folge der kürzeren Behaarung auch etwas dünner. Die Färbung stimmt vollständig mit jener des schottischen Pintsch überein, doch kommen bisweilen auch Abänderungen vor, welche so wie der geradebeinige Dachshund (*C. vertagus, rectipes*) auf der Oberseite des

Körpers und der Außenseite der Oberarme und der Schenkel schwarz, an den übrigen Körperteilen aber rostgelb gefärbt und jederseits oberhalb der Augen mit einem kleinen, rundlichen rostgelben Flecken gezeichnet sind.

Die Zucht dieser Rasse wird nur in England und Schottland betrieben.

19. Der mexikanische Seidenhund (*Canis extrarius, hispanicus mexicanus*).

Diese Rasse ist nur nach einer sehr kurzen Beschreibung und einer Abbildung bekannt, welche Hamilton Smith veröffentlichte. Aus beiden geht hervor, daß dieselbe eine dem kleinen Seidenhunde (*C. extr. hispanicus*) nahe verwandte Form darstellt, welche ihm an Gestalt und Größe beinahe völlig gleich kommt, und sich nur durch wenige Merkmale unterscheidet. Der Kopf ist größer, mehr gestreckt und höher, die Stirne stärker gewölbt, die Schnauze länger, breiter, höher und etwas stumpfer, die Ohren sind kürzer und schmaler, der Hals ist länger, der Leib schwächer, die Beine sind verhältnißmäßig höher, die Schenkel länger und die Behaarung des Körpers ist minder lang und glatt-zottig. Die Färbung ist weiß, mit einigen größeren unregelmäßigen schwarzen Flecken auf dem Rücken, an den Wangen, den Stirnseiten, und den Ohren. Ober jedem Auge befindet sich ein kleiner, rundlicher rostgelber Flecken.

Daß diese in Mexiko gezogene Rasse keine jenem Lande ursprünglich angehörige sei, dürfte kaum irgend einem Zweifel unterliegen und es kann wohl mit gutem Grunde angenommen werden, daß dieselbe von europäischen Hunderassen stammt, die vielleicht schon in alter Zeit durch die Spanier dahin gelangten.

20. Der grosse Pudel (*Canis extrarius, aquaticus*).

Meistens größer als der große Seidenhund (*C. extrarius*), doch in der allgemeinen Körperform demselben ähnlich, wenn gleich von robusterem Baue und seiner eigenthümlichen dichten und vollen Behaarung wegen bei Weitem nicht so schlank, sondern vielmehr plump. Aber nicht nur in der Gesamtforn, sondern auch in der Bildung seiner einzelnen Körperteile bietet er mancherlei und zum Theile sehr erhebliche Abweichungen dar. Sein Kopf ist merklich höher, weniger gestreckt, und mehr von rundlicher Form, die Stirne

stärker gewölbt, die Schnauze etwas kürzer, höher und stumpfer, der Hals erscheint kürzer und dicker, der Leib gedrungener und voller, und die Beine sind verhältnißmäßig minder hoch und stärker, die Spannhäute zwischen den Zehen sehr stark entwickelt. Die Behaarung ist am ganzen Körper lang, dicht, weich, wollig, und vollkommen gekräuselt, und selbst das Gesicht ist ziemlich lang behaart, vorzüglich aber die Schnauze, wo das Haar eine Art von Bart bildet. An den Ohren und dem Schwanze, welcher in der Regel gerade ausgestreckt, doch zuweilen auch nach aufwärts gebogen getragen wird, erscheint die Behaarung mehr zottig und gelockt. Die Färbung ist meistens einfärbig, weiß, gelblich-, röthlich- oder graulichweiß, schwarzgrau, rothbraun oder schwarz. Häufig erscheint dieselbe aber auch auf hellem Grunde mit großen unregelmäßigen und verwischten schwarzgrauen, rothbraunen oder schwarzen Flecken gezeichnet, und bei der rothbraunen und schwarzen Abänderung kommen sehr oft weiße Abzeichen an der Schnauze, der Kehle, dem Vorderhalse, der Brust, dem Bauche, an den Füßen und am Schwanze vor.

Unverstümmelte Individuen werden selten angetroffen, denn fast allenthalben besteht die Sitte, den Thieren dieser Race in der Jugend schon den Schwanz zu stutzen.

21. Der mittlere Pudel (*Canis extrarius, aquaticus medius*).

Sämmtliche Merkmale, welche dem großen Pudel (*C. extr. aquaticus*) eigen sind, trifft man auch bei dieser Race an, und nur die geringere Größe ist es, welche sie von demselben unterscheidet, indem sie immer wenigstens um ein Drittel, häufig aber auch um die Hälfte kleiner ist. In Ansehung der Färbung findet kein Unterschied statt, denn auch sie kommt sowohl einfärbig weiß, gelblich-, röthlich- oder graulichweiß, grau, rothbraun oder schwarz, als auch mit großen schwarzen, rothbraunen oder grauen, doch meistens sehr verwischten Flecken auf weissem Grunde gezeichnet vor. Ebenso werden bei den dunkelfärbigen Abänderungen häufig weiße Abzeichen angetroffen.

So wie beim großen Pudel, trifft man auch bei dieser Race nur selten unverstümmelte Individuen an, da es fast allenthalben Sitte ist, denselben den Schwanz zu stutzen.

22. Der kleine Pudel (*Canis extrarius, aquaticus minor*).

Von der Gestalt des mittleren Pudels (*C. extr. aquaticus medius*), aber um die Hälfte kleiner, und auch viel zarter und zierlicher als derselbe gebaut. Sein Kopf ist minder hoch, die Schnauze etwas niedriger, und auch weniger stumpf, der Leib schwächlicher, und die Beine sind verhältnißmäßig dünner. Die Behaarung ist lang, fein und weich, am Leibe und an den Beinen gekräuselt und mehr wollig, am Kopfe, an den Ohren und am Schwanze, der meist gerade ausgestreckt, aber nicht selten auch nach aufwärts gebogen getragen wird, beträchtlich länger, zottig-gewellt und seidenartig. Auch das Gesicht ist mit ziemlich langen Haaren besetzt, und insbesondere die Schnauze, wo dieselben eine Art von Bart bilden. Die Färbung ist dieselbe wie beim mittleren Pudel und bietet auch eben dieselben Abänderungen dar.

23. Der kleine Pintsch (*Canis extrarius, aquaticus Gryphus*).

Außerordentlich nahe mit dem rauhen Pintsch (*C. extr. hispanicus hirsutus*) verwandt, und zwar sowohl in Bezug auf Körperform, als Größe, unterscheidet sich diese Rasse von demselben nur durch den etwas höheren Kopf, die stärker gewölbte Stirne, die stumpfere Schnauze, die etwas mehr hängenden Ohren, und die noch kürzere Behaarung des Körpers. In allen übrigen Kennzeichen und selbst in der Färbung, stimmt sie aber mit dem rauhen Pintsche vollkommen überein.

Abstutzen der Ohren und des Schwanzes ist auch bei dieser Rasse üblich.

24. Der Schnür-Pudel (*Canis extrarius, aquaticus funicularius*).

Rücksichtlich seiner eigenthümlichen Behaarung unstreitig eine der merkwürdigsten Rassen unter den Hunden. Er ist von derselben Größe wie der große Pudel (*C. extr. aquaticus*), mit welchem er auch in seinen Formen im Allgemeinen übereinkommt und hat nicht selten eine Körperlänge von 3 Fuß. Höchst charakteristisch ist aber seine Behaarung, welche nicht nur von sehr bedeutender Länge ist, sondern auch eine ganz besondere Anordnung zeigt, indem das weiche wollige Haar nicht so wie bei anderen langhaarigen Hunderassen, in aufgelösten glatten oder gewellten Zotten herabhängt, sondern zu

regelmäßig aneinander gereihten straffen Schnüren gedreht ist, welche vom Scheitel und von der Mittellinie des Nackens und des Rückens zu beiden Seiten des Kopfes, des Halses und des Leibes herabfallen, an den Körperseiten nicht selten eine Länge von mehr als 2 Fuß haben und beinahe bis an den Boden reichen, so daß die Beine von denselben völlig überdeckt werden. In ähnlicher Weise hängen diese Schnüre auch von den Ohren und oft in einer Länge von $1\frac{1}{2}$ Fuß herab, und ebenso von der Unterseite des Schwanzes, der in der Regel beinahe gerade ausgestreckt und nur sehr wenig nach aufwärts gebogen getragen wird. Nur das Gesicht, die Schnauze und die Pfoten sind mit kürzeren Haaren bedeckt. Die gewöhnliche Färbung ist einfarbig weiß, seltener dagegen schwarz.

Über das Land, in welchem diese Race, — die offenbar nur ein Product der Cultur ist, — zuerst gezogen wurde, herrschen unter den Naturforschern und Cynologen verschiedene Meinungen. Einige sind der Ansicht, daß dieselbe aus Spanien und Portugal stamme, andere vermuthen, daß sie in Griechenland zuerst gezogen worden sei.

25. Der grosse Pintsch (*Canis extrarius, aquaticus hirsutus*).

Schon ein oberflächlicher Blick genügt, um in den Formen dieser Race ihre nahe Verwandtschaft mit dem großen Pudel (*C. extr. aquaticus*) einerseits, und mit dem Haushunde (*C. domesticus*) andererseits deutlich zu erkennen. Sie ist meistens bedeutend kleiner als der große Pudel, obgleich sie ihm nicht selten auch an Größe völlig gleich kommt, und unterscheidet sich von ihm durch nachstehende Kennzeichen. Der Kopf ist etwas länger, und auch minder hoch, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze mehr gestreckt, niedriger, und spitzer, die Ohren sind beträchtlich kürzer, schmaler, stumpfspitzig-gerundet, nur sehr schwach hängend, und beinahe halb aufrechtstehend, der Hals ist länger und dünner, der Leib minder voll, die Beine sind etwas schwächer, die Spannhäute zwischen den Zehen weniger stark entwickelt, und die Behaarung des Körpers ist kürzer, durchaus nicht gekräuselt, sondern mehr glatt-zottig, abstehend und grob. Auch das Gesicht ist mit ziemlich langen Haaren besetzt, welche um die Schnauze am längsten sind und eine Art von Bart bilden. Die Färbung ist meistens auf der Oberseite des Körpers und auf der Außenseite der Beine matt schwarz, auf der Schnauze, der Unterseite des Körpers und der Innenseite der Beine röthlich-

oder bräunlichgelb, und oberhalb der Augen befindet sich jederseits ein kleiner, rundlicher ebenso gefärbter Flecken. Häufig erscheint sie aber auch einfarbig weiß, gelblich-, röthlich-, oder graulichweiß, schwarzbraun, rothbraun, oder schwarz. Seltener ist die hellere Grundfarbe mit größeren verwischten schwarzgrauen, rothbraunen oder schwarzen Flecken gezeichnet.

Ohren und Schwanz trifft man gewöhnlich bei dieser Rasse gestutzt.

26. Der kraushaarige Neufundländerhund (*Canis extrarius, aquaticus Terrae-novae*).

Eine der größeren Rassen unter den Hunden und eine starke, kräftige Form, welche mit der Gestalt, Größe und Stärke des französischen Fleischerhundes (*C. lep. laniarius*) theilweise die Behaarung, so wie auch die Bildung der Ohren des großen Pudels (*C. extr. aquaticus*) vereint. Sein Kopf ist von mäßiger Größe und etwas gestreckt, das Hinterhaupt breit und ziemlich hoch, die Stirne schwach gewölbt, die Schnauze nicht sehr lang und etwas verdickt. Die Lippen sind straff, die Ohren ziemlich lang und breit, an der Spitze abgerundet, und vollkommen hängend. Der Hals ist nicht sehr kurz, dick und kräftig, der Leib nur wenig gestreckt und voll, die Brust nicht besonders breit, doch stark, der Widerrist schwach erhaben, der Rücken in der Mitte kaum bemerkbar gesenkt. Die Beine sind verhältnißmäßig ziemlich hoch und stark, die Spannhäute zwischen den Zehen der Vorder- wie der Hinterfüsse sehr stark entwickelt und fast bis an die Krallen reichend. Der Schwanz ist ziemlich lang und dick, und wird meist etwas hängend und nur gegen die Spitze zu nach aufwärts gekrümmt, bisweilen aber auch bogenförmig emporgehoben getragen. Die Behaarung ist im Gesichte kurz und glattanliegend, am übrigen Körper aber lang und zottig, schwach gekräuselt, dicht, weich und beinahe seidenartig, an den Ohren und am Schwanze länger. Die Färbung ist meistens schwarz, mit einem kleinen lebhaft rostgelb gefärbten Flecken ober jedem Auge und rostgelber Zeichnung an der Lippe, der Kehle und den Fußgelenken. Bisweilen kommen auch weiße Abzeichen an den Füßen und an der Spitze des Schwanzes vor. Seltener erscheint dieselbe einfarbig schwarz, braun oder weiß, oder auch weiß mit großen schwarzen oder braunen Flecken. Die Augen sind meistens lichtbraun,

Es ist gewiß, daß diese Raçe zur Zeit der ersten Niederlassung der Engländer in Neufoundland im Jahre 1622 noch nicht daselbst getroffen wurde und daß ihre Entstehung daher erst in eine spätere Zeit fällt. Ohne Zweifel waren es einige daselbst zurückgelassene europäische Hunderaßen, denen sie ihre Entstehung verdankt. In ihrer ursprünglichen Reinheit wird sie auch in Neufoundland dormalen nur selten mehr getroffen.

27. Der langhaarige Neufoundländerhund (*Canis extrarius, aquaticus longipilis*).

Noch größer und kräftiger als der kraushaarige Neufoundländerhund (*C. extr. aquaticus Terrae-novae*), und zwar gewöhnlich von der Größe und Stärke der gemeinen Dogge (*C. Mol. mastivus*). Die Merkmale, wodurch er sich von der erstgenannten Raçe unterscheidet, sind die höhere und stumpfere Schnauze, eine etwas schwächer gewölbte Stirne, der kürzere und dickere Hals, der vollere Leib, die längeren und breiteren Ohren und der längere Schwanz, vorzüglich aber das merklich längere, zottig-gewellte und seidenartig glänzende Haar, welches insbesondere an den Ohren und der Unterseite des Schwanzes in langen Fransen herabhängt. Nur das Gesicht ist mit kurzen glattanliegenden Haaren bedeckt. Die Färbung ist in der Regel einfarbig tief schwarz oder rothgelb, seltener weiß, mit größeren oder kleineren schwarzen Flecken.

Diese Raçe ist heut zu Tage viel häufiger als der kraushaarige Neufoundländerhund und wird vorzugsweise in England gezogen.

28. Der Schaf-Pudel (*Canis extrarius, aquaticus lanatus*).

Unverkennbar stellt diese Raçe ein Bindeglied zwischen dem großen Pudel (*C. extr. aquaticus*) und dem Calabresenhunde (*C. extr. calabricus*) dar. Dem ersteren schließt sie sich mehr in Ansehung der Behaarung, dem letzteren bezüglich ihrer Größe und allgemeinen Körperform an. Vom großen Pudel unterscheidet sie sich durch die minder stark gewölbte Stirne, die kürzeren und schmälern Ohren, den gestreckteren und in den Weichen deutlich eingezogenen Leib, die höheren Beine, und die schwächer gekräuselte Behaarung des Körpers, welche am Halse und am Bauche am längsten, an den Ohren und der Vorderseite der Beine beträchtlich kürzer als an den meisten übrigen Körpertheilen, und im Gesichte sehr kurz,

und vollkommen glattanliegend ist. Die Färbung ist meistens einfärbig weiß, und nur ein Kreis um die Augen ist bisweilen blaulichgrau. Die Nasenkuppe ist graulich-fleischfarben. Öfters kommen aber auch einfärbig gelblich-, röthlich-, oder graulichweiße Abänderungen vor, seltener dagegen gefleckte, welche mit verwischten bräunlichen oder schwarzen Flecken auf hellem Grunde gezeichnet sind.

Die Zucht dieser Race wird hauptsächlich in der Campagna di Roma betrieben.

29. Der orientalische Hirtenhund (*Canis extrarius, Culmuccorum*).

Ungefähr von der Größe des großen Seidenhundes (*C. extrarius*), bisweilen aber auch kleiner, doch etwas schlanker als dieser gebaut. Die körperlichen Merkmale, welche ihn von demselben unterscheiden, sind die mehr gewölbte Stirne, die etwas spitzere Schnauze, der schlankere Leib, die verhältnißmäßig etwas höheren Beine, der in Folge seiner stärkeren Behaarung länger und dicker erscheinende Schwanz, und die noch reichlichere, längere und zottigere, doch ebenso gewellte und weiche Behaarung des Körpers, welche vorzüglich am Halse, an der Brust, den Leibeseiten, der Hinterseite der Vorderarme und der Schenkel, so wie auch an den Ohren und am Schwanze in langen Zotten herabhängt. Nur die Vorderseite der Beine und insbesondere das Gesicht sind mit kürzeren Haaren bedeckt. Die Färbung ist meistens einfärbig bräunlichgelb, rothgelb, oder schwarz, bisweilen aber auch gelblichgrau, oder gelblichweiß; seltener weiß mit bräunlichgelben Schattirungen.

30. Der deutsche Hirtenhund (*Canis extrarius, villaticus*).

Meistens nur von der Größe des Fuchses (*Vulpes vulgaris*), doch bisweilen auch größer, aber äußerst selten nur so groß als der große Seidenhund (*C. extrarius*), zu dessen Gruppe er gehört und dem er sich auch bezüglich der Gestalt im Allgemeinen anschließt, von welchem er jedoch durch mannigfaltige Abweichungen in seinen körperlichen Formen sich als verschieden darstellt. Die Merkmale, welche den deutschen Hirtenhund auszeichnen und ihn vom großen Seidenhunde unterscheiden, sind der kürzere Kopf, die stärker gewölbte Stirne, die kürzere, stumpfere Schnauze, die minder langen und auch nicht so breiten, an der Wurzel etwas steifen und daher auch nicht vollkommen hängenden Ohren, der kürzere und dickere

Hals, der vollere, mehr gedrungene und in den Weichen stärker eingezogene Leib, die niederen, dickeren Beine, und der dichter und reichlicher behaarte, daher auch etwas länger und dicker erscheinende Schwanz, welcher beinahe beständig links über den Rücken nach aufwärts gekrümmt getragen wird. Die Behaarung ist lang, zottig, undeutlich gewellt, und etwas rau; an der Kehle, dem Halse, der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Vorder- und Hinterbeine, so wie auch an den Ohren und am Schwanze, vorzüglich aber auf der Unterseite desselben länger und zottiger, als an allen übrigen Körpertheilen. Nur das Gesicht und die Vorderseite der Beine ist mit kurzen Haaren bedeckt. Die Färbung ist in der Regel einfärbig schwarz, oder braun, bisweilen ist aber auch die Unterseite des Körpers heller gefärbt, und manchmal sogar rein weiß, oder gelblichweiß.

III. Gruppe. **Dachshunde** (*Canes vertagi*).

Typischer Charakter. Kopf groß, lang und ziemlich hoch. Stirne schwach gewölbt. Schnauze ziemlich lang und hoch, nach vorne zu stark verschmälert und stumpf zugespitzt. Lippen sehr schwach hängend. Ohren lang, breit, abgerundet und hängend. Hals ziemlich kurz und dick. Leib stark gestreckt und ziemlich voll. Brust breit. Beine sehr kurz und stark, die vorderen am Handgelenke stark nach einwärts gebogen und nach auswärts gewendet. Schenkel überaus kurz. Schwanz ziemlich kurz und dick. Behaarung kurz und glattanliegend.

Die vom Typus sich entfernenden Rassen dieser Gruppe deuten auf die Haus-, Seiden- und Jagdhund-, auf die Bullenbeißer- und Windhundform hin.

1. Der krummbeinige Dachshund (*Canis vertagus*).

Klein und nur äußerst selten höher als 1 Fuß, doch von starkem und kräftigem Baue. Kopf verhältnißmäßig groß, lang und ziemlich stark erhaben. Hinterhaupt breit, mit stark entwickeltem Knochenkamme. Stirne schwach gewölbt. Schnauze ziemlich lang und etwas hoch, nach vorne zu schon von den Augen an plötzlich verschmälert und stumpf zugespitzt. Lippen ziemlich kurz und kaum etwas hängend. Wangenhaut gespannt. Ohren sehr lang, breit abgerundet,

weich, und vollkommen hängend. Augen klein und vollkommen wagrecht gestellt, nicht selten das eine etwas größer als das andere. Hals ziemlich kurz und dick. Leib stark gestreckt, ziemlich dick, und gegen die Weichen etwas eingezogen. Widerrist mäßig stark erhaben, Rücken schwach gekrümmt und gegen die Mitte etwas gesenkt. Brust breit und stark vorstehend. Beine sehr kurz, plump und stark, die vorderen am Handgelenke stark nach einwärts gebogen, so daß sie sich beinahe berühren und von da plötzlich nach auswärts gewendet. Schenkel überaus kurz. An den Hinterfüßen eine etwas höher gestellte bekrallte Aferzehe. Schwanz ziemlich kurz, an der Wurzel dick, gegen das Ende zu verschmälert, und bis an das Fersengelenk reichend. Derselbe wird hoch nach aufwärts gerichtet und sehr stark nach einwärts gebeugt, selten aber gerade ausgestreckt getragen. Behaarung kurz, glattanliegend, und ziemlich grob; auch Ohren und Schwanz sind kurz behaart, doch ist das Haar an den Ohren feiner. Die Färbung ist in der Regel auf der Oberseite des Körpers, der Außenseite der Schenkel und der Oberarme schwarz, an den übrigen Theilen des Körpers, mit Ausnahme der meistens weißen Brust und Kehle, rost- oder hell bräunlichgelb. Über den Augen befindet sich jederseits ein kleiner, rundlicher rost- oder hell bräunlichgelber Flecken, so daß die Augen gleichsam von einem schwarzen Ringe umgeben erscheinen, und ein größerer ebenso gefärbter Flecken steht zu beiden Seiten der Brust. Lippen und Wangen sind gleichfalls von rost- oder hell bräunlichgelber Farbe, welche jedoch an den Wangen häufig durch das vorwaltende Schwarz bis auf einen kleinen runden Flecken verdrängt wird. Häufig erseheint die Färbung auch entweder einfarbig hellbraun, dunkelbraun oder kastanienbraun, oder sie ist bräunlichgelb, und auf der Oberseite des Körpers meist mehr oder weniger schwarz überflogen. Selten kommen dagegen aber einfarbige schwarze oder weiße Abarten vor. Mäßig große Individuen haben eine Körperlänge von 2 Fuß 6 Zoll, während die Länge des Schwanzes 11 Zoll, und die Höhe am Widerrist gleichfalls 11 Zoll beträgt.

2. Der geradebeinige Dachshund (*Canis vertagus, rectipes*).

Obwohl in der Gesamtforn und Größe mit dem krummbeinigen Dachshunde (*C. vertagus*) große Übereinstimmung zeigend, bietet der geradebeinige Dachshund dennoch mancherlei und zum Theile

sehr erhebliche Merkmale dar, durch welche er sich vom demselben unterscheidet. Nicht bloß der merklich größere Kopf, die etwas kürzere und auch minder spitze Schnauze, die verhältnißmäßig längeren, breiteren Ohren, und der längere und auch dünnere Schwanz sind es, welche als für ihn bezeichnende Merkmale zu betrachten sind, sondern auch und zwar ganz vorzüglich, die durchaus verschiedene Bildung der Beine, welche zwar fast ebenso kurz und stark als beim krummbeinigen Dachshunde, und auch am Handgelenke der Vorderfüße verdickt, aber keineswegs an demselben nach auswärts gebogen, sondern beinahe vollkommen gerade sind. An den Hinterfüßen kommt häufig eine fünfte Afterzehe vor. Behaarung und Färbung sind von jener des krummbeinigen Dachshundes durchaus nicht verschieden.

3. Der schweinschwänzige Dachshund (*Canis vertagus, syosurus*).

In allen seinen wesentlichen Merkmalen und auch in der Größe mit dem krummbeinigen Dachshunde (*C. vertagus*) übereinstimmend, unterscheidet sich der schweinschwänzige Dachshund von demselben nur durch eine etwas kürzere und minder spitze Schnauze, nicht so stark nach auswärts gebogene Vorderfüße, etwas breitere Ohren, und den längeren und dünneren Schwanz, den er auch weit mehr nach vorwärts gekrümmt und sichelförmig wieder nach einwärts gebogen trägt. An den Hinterfüßen ist beinahe regelmäßig eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung bietet von der beim krummbeinigen Dachshunde gewöhnlich vorkommenden durchaus keine Verschiedenheit dar und ist beinahe immer tief und glänzend schwarz, an den Lippen, den Wangen, den Brustseiten, dem Gesäße und den Füßen rothgelb, nebst einem ebenso gefärbten kleinen rundlichen Flecken ober jedem Auge. Häufig sind auch Vorderhals, Brust, Bauch und Pfoten weiß.

4. Der rauhe Dachshund (*Canis vertagus, hirsutus*).

Eine der kleinsten Rassen in der Gruppe der Dachshunde, welche immer kleiner als der krummbeinige Dachshund (*C. vertagus*), und meistens sehr klein und nur von der Größe des Bologneserhundes (*C. extr. hispanicus melitaicus*) ist. In seinen Körperformen hat derselbe einige Ähnlichkeit mit dem Burgos (*C. extr. hispanicus villosus*) sowohl, als auch mit dem zottigen Dachshunde (*C. vertagus, sericeus*), von welchem letzteren er sich jedoch durch nachstehende

Merkmale deutlich unterscheidet. Sein Kopf ist kleiner, kürzer, und weniger hoch, die Schnauze minder lang und spitzer, die Ohren sind kürzer und schmaler, der Leib ist etwas schwächer, die Beine sind niedriger, und die vorderen vollkommen gerade und am Handgelenke etwas verdickt. Die Behaarung ist merklich kürzer, glatt-zottig, straff und weich, doch fehlt auch dieser Rasse eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüßen. Die Färbung ist meistens einfarbig weiß, röthlich-, oder graulichweiß, nicht selten aber auch gelbbraun oder schwarz auf weißem Grunde gefleckt. Bisweilen ist nur der Kopf allein von gelbbrauner oder schwarzer Farbe, der übrige Körper weiß.

5. Der zottige Dachshund (*Canis vertagus, sericeus*).

Größer als der krummbeinige Dachshund (*C. vertagus*) und in manchen seiner Merkmale an den großen Seidenhund (*C. extrarius*) erinnernd, schließt er sich in Ansehung der Gesamtförmung mehr der ersteren, als der letzteren Rasse an. Folgende Merkmale sind es, durch welche er vom krummbeinigen Dachshunde abweicht. Sein Kopf ist verhältnißmäßig kleiner, das Hinterhaupt minder breit, die Schnauze etwas höher, und auch weniger zugespitzt. Der Leib ist nicht so stark gestreckt, die Brust schmaler, die Beine sind merklich höher, und die vorderen am Handgelenke nicht so stark nach auswärts gebogen. An den Hinterfüßen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Der Schwanz erscheint durch die reichliche Behaarung dicker. Die Behaarung ist ziemlich lang, zottig-gewellt, weich und fein, am längsten aber am Bauche, an der Hinterseite der Beine, und vorzüglich an den Ohren und am Schwanze, insbesondere an dessen Unterseite, wo sie lange Fransen bildet. Die Färbung ist in der Regel auf der Oberseite des Körpers, so wie auch auf der Außenseite der Oberarme und der Schenkel schwarz, auf der Schnauze, an den Wangen, der Brust, dem Bauche, der Innenseite der Beine und an den Unterfüßen rost- oder hell bräunlichgelb, und ein ebenso gefärbter kleiner rundlicher Flecken befindet sich jederseits oberhalb des Auges. Häufig kommen aber auch einfarbige schwarze oder gelbbraune und nicht selten sogar gefleckte Abänderungen vor, welche mit größeren gelbbraunen Flecken auf weißem Grunde besetzt sind. Weiße Abzeichen werden sehr oft an verschiedenen Theilen des Körpers angetroffen.

6. Der langhaarige Dachshund (*Canis vertagus, longipilis*).

Viel größer als der krummbeimige Dachshund (*C. vertagus*), doch in der Gestalt nicht sehr auffallend von demselben verschieden, obgleich er in der Bildung seiner einzelnen Körpertheile mancherlei Abweichungen von demselben zeigt. Der Kopf ist etwas kleiner, das Hinterhaupt nicht so breit, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze höher und stumpfer, der Leib etwas weniger gestreckt und voller, und die Brust minder breit. Die Beine sind verhältnißmäßig höher, und die vorderen am Handgelenke minder stark nach auswärts gebogen. An den Hinterfüßen kommt keine fünfte Afterzehe vor. Der Schwanz erscheint in Folge der längeren Behaarung dicker und wird auch nie so stark nach aufwärts gebogen und sehr oft auch gerade ausgestreckt getragen. Die Behaarung ist ziemlich lang, etwas gekräuselt und weich, am längsten aber an den Ohren und an der Unterseite des Schwanzes, wo dieselbe beinahe zottig erscheint. Die Färbung ist meistens einfarbig hellbraun, rothbraun oder schwarz, bisweilen aber auch weiß, gelblich- oder röthlichweiß.

7. Der Roll-Dachshund (*Canis vertagus, lasiotus*).

Zunächst mit dem langhaarigen Dachshunde (*C. vert. longipilis*) verwandt, aber etwas kleiner als derselbe und auch leichter gebaut, unterscheidet sich der Roll-Dachshund von dieser Race durch die schwächer gewölbte Stirne, die minder stumpfe Schnauze, die kürzeren, aber beinahe vollständig hängenden Ohren, den etwas längeren und dünneren Hals, den nicht so stark gestreckten und auch weniger vollen Leib, die verhältnißmäßig höheren, am vorderen Handgelenke verdickten, aber nicht nach auswärts gebogenen Beine, die etwas längeren Schenkel, und die nur sehr schwach gewellte, rauhe, zottige Behaarung des Körpers, welche an den Ohren und der Unterseite des Schwanzes am längsten ist, und um die Schnauze eine Art von Bart bildet. An den Hinterfüßen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist meistens auf der Oberseite des Körpers und der Außenseite der Beine schwarz, auf der Unterseite des Körpers, der Innenseite der Beine und an der Schnauze rostgelb, und über jedem Auge befindet sich ein kleiner, rundlicher rostgelber Flecken. Bisweilen erscheint sie aber auch einfarbig hellbraun, gelblichweiß, oder schwarz.

Man trifft diese Raze vorzüglich in den Tiroler- und Schweizer-Alpen an.

8. Der gefleckte Dachshund (*Canis vertagus, varius*).

Merklich größer als der krummbeinige Dachshund (*C. vertagus*), mit welchem er jedoch in seinen Körperformen im Allgemeinen so ziemlich übereinkommt. Die Merkmale, durch welche er sich von demselben unterscheidet, bestehen darin, daß der Kopf größer und höher, die Schnauze verhältnißmäßig kürzer, dicker und weniger spitz, die Ohren breiter, die Beine merklich höher, die Vorderfüsse minder stark nach auswärts gebogen, und der Schwanz etwas länger und auch dünner ist. Sehr oft kommt an den Hinterfüssen eine fünfte Afterzehe vor. Die Behaarung ist wie beim krummbeinigen Dachshunde kurz, glattanliegend und glänzend. Dagegen ist die Färbung des Felles von der gewöhnlich bei dieser Raze vorkommenden durchaus verschieden, indem dasselbe entweder einfarbig weiß oder gelblichweiß, oder mit mehr oder weniger ausgebreiteten, unregelmäßigen schwarzen oder braunen, meist aber dunkel kastanienbraunen Flecken besetzt ist.

9. Der doppelnasige Dachshund (*Canis vertagus, Nasica*).

Die weit beträchtlichere Größe, welche bisweilen nicht weit hinter jener des doppelnasigen Bullenbeißers (*C. Mol. palmatus*) zurücksteht, der höhere Kopf, die deutlicher gewölbte Stirne, die kürzere, dickere und stumpfere Schauze, die etwas hängenden Lippen, die merklich höheren Beine, die noch kräftigeren, aber weniger stark nach auswärts gebogenen Vorderfüsse, so wie der etwas längere und dünnere Schwanz, vollends aber die tief in die Nasenscheidewand eindringende Längsfurche, wodurch die Nase gespalten und gleichsam doppelt erscheint, sind die Hauptmerkmale, durch welche sich diese Raze von dem krummbeinigen Dachshunde (*C. vertagus*) unterscheidet. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen wird nur bisweilen angetroffen. Auch in der Behaarung bemerkt man einen Unterschied, indem dieselbe durchaus nicht jenen Glanz besitzt, welcher der letztgenannten Raze eigenthümlich ist. Die Färbung ist bald die beim krummbeinigen Dachshunde gewöhnlich vorkommende, welche aus Schwarz und Rostgelb besteht, bald aber auch einfarbig schwarz, gelbbraun oder fahlbraun.

10. Der bunte Dachshund (*Canis vertagus, pictus*).

In der Regel merklich kleiner als der krummbeinige Dachshund (*C. vertagus*) und meistens sehr klein. Obgleich er in seinen Formen im Allgemeinen ziemlich lebhaft an denselben erinnert, so bietet er doch mancherlei Verschiedenheiten dar, durch welche er sich wieder von ihm entfernt. Sein Bau ist minder plump, der Kopf verhältnißmäßig kleiner und auch höher, die Stirne deutlicher gewölbt, die Schnauze etwas kürzer und stumpfer, die Ohren sind schmaler, die Beine merklich höher, und die Vorderbeine minder dick und am Handgelenke auch nicht so stark nach auswärts gebogen. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüßen wird bei dieser Race nur selten angetroffen. Auch die Behaarung ist deutlich kürzer, glatter und feiner als beim krummbeinigen Dachshunde. Durchaus verschieden ist aber die Färbung des Felles, indem dasselbe immer entweder gelblichgrau oder mausfarben, oder auch schiefergrau gefärbt erscheint und mit größeren oder kleineren schwarzen Flecken besetzt ist, zwischen denen nicht selten auch röthlich- oder fahlgelbe Flecken von verschiedener Größe eingemengt sind.

11. Der gestreifte Dachshund (*Canis vertagus, striatus*).

Die körperlichen Formen dieser Race sind beinahe dieselben, wie jene des doppelnasigen Dachshundes (*C. vert. Nasica*), mit welchem sie auch bezüglich der Größe vollständig übereinkommt und so wie dieser bisweilen fast von derselben Größe angetroffen wird, wie der Bullenbeißer (*C. Molossus*). Die etwas längere Schnauze, die merklich längeren und breiteren Ohren, der an seiner Unterseite etwas länger behaarte Schwanz und vorzüglich die ungespaltene Nase sind die Merkmale, welche sie vom doppelnasigen Dachshunde unterscheiden. Die Behaarung ist ebenso wie bei diesem, rauh und ohne Glanz. Fast regelmäßig trifft man aber an den Hinterfüßen eine fünfte Afterzehe an. Die Färbung ist fahlbraun, mit verloschenen schwarzen, schief gestellten, striemenartigen Querstreifen, und häufig ist auch die Schnauzengegend schwärzlich überflogen.

12. Der Domingo-Dachshund (*Canis vertagus, dominicensis*).

Die höchst mangelhafte Kenntniß, welche wir von dieser Hundearce haben, beschränkt sich auf eine sehr kurze und ungenügende

Beschreibung, welche Laurillard von derselben gegeben und einige wenige ergänzende Notizen, die mir unmittelbar von einem Reisenden, der dieselbe öfter in Port-au-Prince auf St. Domingo gesehen zu haben versichert, zugekommen sind. Hiernach wäre sie höher und schlanker als alle übrigen Dachshundrassen gebaut, und daher ihrer Körperform nach die abweichendste Bildung in dieser Gruppe. In der Größe soll sie den krummbeinigen Dachshund (*C. vertagus*) übertreffen, ihre Ohren sollen beträchtlich kürzer, weniger breit und auch nicht vollkommen hängend, der Leib schwächlicher, die Beine gestreckter, und am vorderen Handgelenke weniger stark nach auswärts gebogen, die Schenkel höher, und der Schwanz länger und dünner sein. Die gewöhnlich vorkommende Färbung wird als weiß und schwarz gefleckt bezeichnet, doch soll dieselbe sehr oft auf der Oberseite des Körpers schwarz, auf der Unterseite weiß, und bisweilen auch einfarbig gelbbraun sein. Die Augen sind blau.

Diese Rasse scheint bis jetzt nur auf St. Domingo oder Hayti gezogen worden zu sein und ist uns erst seit einigen zwanzig Jahren bekannt.

IV. Gruppe. **Jagdhunde** (*Canes sagaces*).

Typischer Charakter. Kopf groß, länglich und ziemlich hoch. Stirne schwach gewölbt. Schnauze mäßig lang, ziemlich hoch, nach vorne zu nur wenig verschmälert und abgestumpft. Lippen stärker oder schwächer hängend. Ohren mehr oder weniger lang, breit, abgerundet und hängend. Hals ziemlich lang und dick. Leib schwach gestreckt und nicht sehr voll. Brust breit. Beine mittelhoch und stark, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel ziemlich lang. Schwanz ziemlich lang und dick. Behaarung kurz und glattanliegend.

Die mit der typischen Form nicht völlig übereinkommenden Rassen dieser Gruppe schließen sich der Seiden- und Dachshund-, der Bullenbeißer- und der Windhundform an.

1. Der deutsche Jagdhund (*Canis sagax*).

Mittelgroß, jedoch nur äußerst selten höher als 4 und $\frac{1}{2}$ Fuß und von starkem, kräftigem Baue. Kopf verhältnißmäßig groß, länglich und ziemlich stark erhaben. Hinterhaupt breit, mit stark entwickeltem Knochenkamme. Stirne schwach gewölbt. Schnauze nicht

sehr lang, doch ziemlich hoch, nach vorne zu sehr wenig verschmälert und etwas abgestumpft. Lippen nicht sehr lang, etwas schlaff und hängend. Wangenhaut ziemlich gespannt. Ohren sehr lang, breit, abgerundet, weich, und vollkommen hängend. Augen klein und vollkommen wagrecht gestellt. Hals ziemlich lang und dick. Leib schwach gestreckt und verhältnißmäßig etwas schlank, gegen die Weichen ziemlich stark eingezogen. Widerrist mäßig stark erhaben, Rücken nicht gekrümmt und in der Mitte etwas gesenkt. Brust breit und vorstehend. Beine von mittlerer Höhe, schlank, stark, und die vorderen vollkommen gerade. Schenkel ziemlich lang. An den Hinterfüßen eine etwas höher gestellte bekrallte Aferzehe. Schwanz ziemlich lang, an der Wurzel dick, gegen das Ende zu verschmälert, und bis etwas unter das Fersengelenk reichend. Gewöhnlich wird derselbe in die Höhe gerichtet und etwas nach vorwärts gebeugt, aber zuweilen auch gerade nach rückwärts gestreckt getragen. Behaarung kurz, glattanliegend und etwas grob; auch Ohren und Schwanz sind kurz und glattanliegend behaart, doch ist das Haar an den Ohren feiner. Die Färbung ist in der Regel auf der Oberseite des Körpers, so wie auch auf der Außenseite der Schenkel und der Vorderbeine schwarz oder rothbraun, während die übrigen Körpertheile mit Ausnahme der meist weißen Brust, mehr oder weniger bräunlichgelb gefärbt sind. Über den Augen befindet sich jederseits ein rundlicher bräunlichgelber Flecken und auch die Schnauze ist an den Lippen, so wie die Wangen bräunlichgelb gezeichnet. Sehr oft kommen auch einfärbige Abänderungen, bald von röthlicher oder rothbrauner, bald von bräunlichgelber oder grauer Farbe vor, weit seltener aber schwarze oder weiße. Häufig trifft man dagegen gefleckte Abänderungen an, die entweder mit weißen oder gelblichen Flecken auf dunklem Grunde, oder mit schwarzen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet sind. Die Pfoten sind meistens weiß oder gelblich. Die Augen sind schwärzlichbraun. Mittelgroße Individuen haben eine Körperlänge von 2 Fuß $4\frac{1}{2}$ Zoll, eine Schwanzlänge von 1 Fuß $1\frac{1}{2}$ Zoll und eine Höhe am Widerrist von 1 Fuß, 4 Zoll 10 Linien.

2. Der langhaarige deutsche Jagdhund (*Canis sagax hirsutus*).

Von derselben Größe wie der deutsche Jagdhund (*C. sagax*) und auch beinahe von gleicher Gestalt. Das hervortretendste Merkmal, wodurch sich diese beiden Rassen von einander unterscheiden,

besteht in der Behaarung, welche nicht so wie beim deutschen Jagdhunde kurz und glattanliegend, sondern lang, zottig-gewellt, weich und beinahe seidenartig ist, und auch an den Ohren und am Schwanze lange zottige Fransen bildet. Nur das Gesicht ist kürzer behaart. Bei einer sorgfältigen Vergleichung beider Rassen bemerkt man aber, daß dieß nicht der einzige Unterschied ist, der zwischen denselben besteht, sondern daß sich auch noch andere, wenn gleich nur geringe Verschiedenheiten in ihren körperlichen Merkmalen ergeben. Beim langhaarigen deutschen Jagdhunde ist der Kopf etwas länger und mehr abgeflacht, das Hinterhaupt schmaler, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze gestreckter, minder hoch, nach vorne zu mehr verschmälert und auch weniger stumpf. Die Lippen sind nur sehr schwach hängend, der Leib ist gedrungener, voller und in der Weichengegend weit weniger eingezogen, die Brust ist etwas schmaler und auch weniger vorstehend, und der Schwanz in Folge seiner reichlichen Behaarung länger und beträchtlich dicker. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüßen kommt nur bisweilen vor. Die Färbung ist dieselbe, welche beim deutschen Jagdhunde angetroffen wird.

3. Der Leithund (*Canis sagax, venaticus*).

Eine der größten und kräftigsten Formen in der Gruppe der Jagdhunde, größer als der deutsche Jagdhund (*C. sagax*), doch fast von derselben Gestalt. Die Kennzeichen, durch welche sich der Leithund von demselben unterscheidet, sind folgende. Sein Bau ist durchaus kräftiger, der Kopf etwas größer, die Schnauze breiter und stumpfer. Die Lippen sind mehr hängend, die Ohren noch länger und breiter, der Leib ist etwas voller, und die Beine sind verhältnißmäßig kräftiger und stärker. Behaarung und Färbung sind dieselben wie beim deutschen Jagdhunde.

Diese Rasse, welche in der mittelalterlichen Zeit zu den geschätztesten unter allen Hunderasen gehörte, wird heut zu Tage nur sehr selten mehr im reinen, unvermischten Zustande angetroffen, und hat sich vielleicht nur noch in Österreich zu Ebersdorf an der Donau in jener hellbraunen Zucht mit dunklerem Rücken und Behang erhalten, welche Kaiser Joseph II. in dem dortigen Jagdreviere gestiftet. Die weiße Abänderung, welche stets zu den allerseltensten gehörte, ist unter dem Namen der St. Hubertuszucht bekannt und soll von den Hunden des heiligen Hubertus stammen, deren Zucht lange Zeit hin-

durch in der einst bestandenen berühmten Benedictiner-Abtei St. Hubert im Ardennenwalde in Luxemburg — wohin alle jene, die von wüthenden Hunden sich gebissen glaubten, zu wallfahrten pflegten, um sich daselbst Heilung zu erlehen, — sorgfältig gepflegt und rein erhalten wurde.

4. Der deutsche Stöberhund (*Canis sagax, venaticus irritans*).

Eine deutlich ausgesprochene Mittelform zwischen dem Leithunde (*C. sag. venaticus*) und dem krummbeinigen Dachshunde (*C. vertagus*), welche die Merkmale beider Rassen unverkennbar in sich vereint. In seinen Formen neigt er sich aber mehr der ersteren Rasse zu, obgleich er beträchtlich kleiner als dieselbe, und nicht um sehr viel größer als die letztere ist. Die übrigen Merkmale, welche ihn vom Leithunde unterscheiden, sind die nach vorne zu mehr verschmälerte und weniger stumpfe Schnauze, die minder hängenden Lippen, die verhältnißmäßig etwas kürzeren und schmälern Ohren, der gestrecktere Leib, die beträchtlich kürzeren Beine, von denen die vorderen am Handgelenke zwar verdickt, doch beinahe vollkommen gerade sind, und der etwas kürzere Schwanz. Die Färbung ist dieselbe, wie sie beim Leithunde und krummbeinigen Dachshunde angetroffen wird.

5. Die Steinbracke (*Canis sagax, venaticus Braeca*).

Die Formen dieser Rasse erinnern zunächst an den deutschen Stöberhund (*C. sag. venaticus irritans*), doch läßt sich in denselben eine gewisse Verwandtschaft mit den Doggen nicht verkennen, und namentlich scheint es die dänische Dogge (*C. Mol. danicus*) zu sein, welche an ihrer Entstehung Theil genommen hat. Von der erstgenannten Rasse, welche sie an Größe etwas übertrifft, unterscheidet sie der längere und mehr abgeflachte Kopf, das schmälere Hinterhaupt, die schwächer gewölbte Stirne, die längere, nach vorne zu noch mehr verschmälerte und minder stumpfe Schnauze, die kürzeren, schmälern Ohren, der etwas längere und dünnere Hals, der gestrecktere und in den Weichen weniger stark eingezogene Leib, die höheren und stärkeren, am vorderen Handgelenke kaum verdickten Beine, und der längere und dickere Schwanz. An den Hinterfüßen ist nicht selten eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die gewöhnlich vorkommende Färbung ist einfarbig bräunlich- oder fahlgelb,

gelbbraun, roth- oder kastanienbraun, grau oder schwarz, und sehr oft werden auch weiße Abzeichen an verschiedenen Körperstellen angetroffen. Seltener sind die gefleckten Abänderungen, welche mit weißen oder gelblichen Flecken auf dunklem Grunde gezeichnet sind.

6. Der deutsche Schweisshund (*Canis sagax, venaticus scoticus*).

Eine der größten und zugleich kräftigsten Rassen in der Gruppe der Jagdhunde, indem er den Vorstehhund (*C. sag. venaticus major*) an Größe noch übertrifft, und bei einer Körperlänge von 3 Fuß, eine Schulterhöhe von mehr als 1½ Fuß erreicht. Obgleich in seiner Gestalt im Allgemeinen an den Vorstehhund erinnernd, unterscheidet er sich von demselben schon auf den ersten Blick, durch seinen leichteren Gliederbau und seine bei weitem schlankeren Formen. Sein Kopf ist mehr gestreckt und flacher, das Hinterhaupt nicht so breit, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze länger, niederer, schmaler und stumpf zugespitzt, die Lippen sind weit weniger hängend, die Ohren kürzer und schmaler, der Hals ist etwas länger und dünner, der Leib mehr gestreckt, schwächer, und in den Weichen viel stärker eingezogen, und die Beine sind höher und schlanker; die Schenkel beträchtlich länger, die Vorderbeine etwas kürzer als die Hinterbeine. Der Schwanz ist länger und dünner und die Behaarung am Bauche minder dicht. Meistens ist an den Hinterfüßen eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist in der Regel einfarbig bräunlich- oder fahlgelb, hellbraun, dunkelroth- oder kastanienbraun, grau, oder schwarz; bisweilen ist aber die Oberseite braun, grau oder schwarz, die Unterseite weiß, oder es sind auch weiße Abzeichen an verschiedenen Körpertheilen vorhanden. Zu den seltener vorkommenden Abänderungen gehört die schwarze mit bräunlichgelben Füßen.

7. Der Vorstehhund (*Canis sagax, venaticus major*).

Größer als der Leithund (*C. sag. venaticus*) und auch schwerer als derselbe gebaut, bietet der Vorstehhund in seinen Körperformen Merkmale dar, welche seine Abkunft von der englischen Dogge (*C. Mol. mastivus anglicus*) deutlich verrathen. Die übrigen Kennzeichen, welche ihm vom Leithunde unterscheiden, sind die stärker gewölbte Stirne, die viel kürzeren, bei weitem nicht so breiten, und auch nicht so weichen Ohren, die meistens etwas schlaffen Augenlider, durch welche die rothe Bindehaut zum Vorschein kommt, der kürzere,

dickere Hals, der gedrungene, vollere und in den Weichen weniger stark eingezogene Leib, die minder stark vorstehende Brust, die verhältnißmäßig höheren und stärkeren Beine, und die etwas längeren Schenkel. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüßen ist beinahe regelmäßig vorhanden. Die Färbung ist sehr oft einfarbig dunkelroth- oder kastanienbraun, oder auch bräunlichgelb oder grau, seltener dagegen weiß. Weit häufiger erscheint dieselbe aber gefleckt oder getigert, und bald sind es größere, unregelmäßige wolkenartige, bald mehr oder weniger dicht stehende kleine punktförmige Flecken von rothbrauner oder schwarzer Farbe, welche auf weißem oder grauem Grunde vertheilt sind. Bei den einfarbigen Abänderungen kommen häufig auch weiße Abzeichen an verschiedenen Körperstellen vor. Die Augen sind schwärzlichbraun.

In sehr vielen Gegenden ist es bei den Jägern üblich, diese Race durch Abhauen des Schwanzes zu verstümmeln.

8. Der russische Hühnerhund (*Canis sagax, venaticus Nasica*).

An Größe und Gestalt dem Vorstehhunde (*C. sag. venaticus major*) ähnlich, und beinahe ebenso schwer und kräftig als dieser gebaut, unterscheidet sich der russische Hühnerhund von demselben hauptsächlich durch die noch stärker gewölbte Stirne, eine kürzere, höhere und stumpfere, etwas aufgeworfene Schnauze und eine gespaltene Nase, indem die in die Nasenseidewand tief eingreifende Längsfurche die beiden Nasenlöcher weit von einander trennt. Auch die Spannhäute zwischen den Zehen sind bei dieser Race stark entwickelt und sehr oft kommt auch eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüßen vor. Die Färbung ist von jener des Vorstehhundes durchaus nicht verschieden und es kommen auch alle Farbenabänderungen, welche bei diesem angetroffen werden, beim russischen Hühnerhunde vor.

9. Die deutsche Bracke (*Canis sagax, venaticus cursor*).

Bezüglich ihrer Körperform zwischen dem Vorstehhunde (*C. sag. venaticus major*) und der französischen Bracke (*C. sag. gulliscus Bracca*) in der Mitte stehend, stellt diese Race ein vollständiges Verbindungsglied zwischen denselben dar. Sie ist etwas kleiner als der erstere und auch leichter als dieser gebaut, aber größer und schwerer als die letztere. Ein ähnliches Verhältniß findet auch zwi-

schen allen einzelnen Körpertheilen Statt. Die sonstigen Unterscheidungsmerkmale, welche sie vom Vorstehhunde trennen, sind der etwas kleinere, längere und niedrigere Kopf, das schmalere Hinterhaupt, die minder stark gewölbte Stirne, die gestrecktere, schmälere und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren, und nicht so tief herabhängenden Lippen, die etwas kürzeren und schmälern Ohren, die straffen Augenlieder, der längere dünnere Hals, der gestrecktere und in den Weichen mehr eingezogene Leib, die höheren und schwächeren Beine, und der längere und dünnere Schwanz. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüßen wird nur bisweilen angetroffen. Die Färbung ist dieselbe wie beim Vorstehhunde und kommen auch dieselben Farbenabänderungen vor.

10. Der langhaarige Vorstehhund (*Canis sagax, venaticus sericeus*).

Diese Race, welche mit der Größe und der allgemeinen Körperform des Vorstehhundes (*C. sag. venaticus major*) den leichteren Bau und die Behaarung des großen Seidenhundes (*C. extrarius*) verbindet, stellt sich als ein unverkennbares Mittelglied zwischen denselben dar und erinnert auch sehr an den langhaarigen deutschen Jagdhund (*C. sagax, hirsutus*). Die feineren Unterschiede, welche ihn von der erstgenannten Race trennen, sind der etwas längere und mehr abgeflachte Kopf, das minder breite Hinterhaupt, die schwächer gewölbte Stirne, die längere und niedrigere, auch schmälere und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren Lippen, die längeren und breiteren Ohren, die schmälere Brust, die etwas dünneren Beine, und der in Folge seiner reichlichen Behaarung viel länger und dicker erscheinende Schwanz. Das Hauptunterscheidungsmerkmal besteht aber in der sehr langen und zottig-gewellten weichen und beinahe seidenartigen Behaarung, welche den ganzen Körper, mit Ausnahme des kurz und glattanliegend behaarten Gesichtes überdeckt, und am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Vorderbeine und der Hintersehenkel, an den Ohren und am Schwanze, insbesondere aber an der Unterseite desselben am längsten ist, und lange Fransen bildet. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüßen kommt nur äußerst selten vor. Bezüglich der Färbung stimmt diese Race vollkommen mit dem Vorstehhunde überein, und es kommen bei derselben nicht nur alle jene Abänderungen vor, welche bei diesem angetroffen werden, sondern auch sehr oft einfarbig röthlich-

gelbe oder gefleckte, welche mit großen wolkenähnlichen, röthlich-gelben oder gelbbraunen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet sind.

11. Der Wasser-Hühnerhund (*Canis saga.v. venaticus aquatilis*).

Sehr nahe mit dem langhaarigen Vorstehhunde (*C. sag. venaticus sericeus*) verwandt, und von derselben Körperform und Größe, unterscheidet sich der Wasser-Hühnerhund von dieser Raçe fast nur durch die Behaarung, welche nicht so lang und auch nicht zottig-gewellt und beinahe seidenartig, sondern kürzer, zottig-gekräuselt und mehr wollig ist. Bei einer genauen und sorgfältigen Vergleichung dieser beiden Raçen ergibt sich jedoch, daß beim Wasser-Hühnerhunde der Kopf weniger gestreckt und merklich höher, die Stirne etwas stärker gewölbt, die Schnauze kürzer, höher und stumpfer, der Hals etwas verkürzt und dieker, der Leib gedrungener und voller, und die Beine verhältnißmäßig minder hoch und etwas stärker sind. An den Hinterfüßen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist meistens einfarbig weiß, gelblich-, röthlich- oder graulichweiß, oder auch grau, doch kommen sehr oft auch gefleckte Abänderungen vor, welche mit großen unregelmäßigen, verloschenen wolkenartigen Flecken von schwarzgrauer, rothbrauner oder schwarzer Farbe auf hellem Grunde gezeichnet sind.

12. Der deutsche Hühnerhund (*Canis saga.v. venaticus subcaudatus*).

In dieser schönen Hunderaçe sind die Merkmale des Leithundes (*C. sag. venaticus*) und des französischen Hühnerhundes (*C. sag. gallicus avicularius*) innig mit einander verschmolzen, denn in ihrer Gesamitform sowohl, als auch in der Bildung aller ihrer einzelnen Körpertheile, steht sie genau zwischen denselben in der Mitte. In ihren Formen einigermassen an den Vorstehhund (*C. sag. venaticus major*) erinnernd, unterscheidet sie sich von demselben außer der etwas geringeren Größe und dem minder schweren Körperbaue, durch nachstehende Merkmale. Ihr Kopf ist etwas kleiner, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze etwas länger, niederer, nach vorne zu schwach verschmälert, und auch weniger stumpf. Die Lippen sind etwas kürzer und nicht so tief herabhängend, die Ohren länger und breiter, und die Augen verhältnißmäßig größer. Der Hals ist etwas länger und dünner, der Leib weniger voll, die Beine sind höher und

schwächer, und der Schwanz ist beträchtlich kürzer und erscheint deßhalb auch dicker. Diese auffällende Verkürzung des Schwanzes beruht aber nicht auf einem ursprünglichen, dieser Race eigenthümlichen Merkmale, sondern hat sich erst im Laufe der Zeiten eingestellt, und ist erwiesenermaßen als ein künstliches und ererbtes Merkmal zu betrachten, indem durch die andauernd fortgesetzte Sitte, diese Race durch das Abhauen des Schwanzes schon in zarter Jugend zu verstümmeln, jener Charakter nach mehreren Generationen zu einem beständigen geworden ist. An den Hinterfüßen kommt sehr oft eine fünfte Afterzehe vor. Die am häufigsten vorkommende Färbung ist die gefleckte, oder getigerte, indem bald größere wolkenartige, bald kleinere mehr punktförmige gelbbraune, rothbraune, schwarzbraune, dunkelgraue oder schwarze Flecken, über eine weiße, isabellfarbene, bräunlichgelbe, oder hellgraue Grundfarbe verbreitet sind, und wobei die Ohren fast immer von diesen dunkleren Farben eingenommen werden. Weit seltener sind die einfärbigen Abänderungen bei dieser Race, welche meistens eine weiße, isabellgelbe, oder bräunlichgelbe, seltener eine roth- oder kastanienbraune, und am allerseeltensten eine schwarze Färbung darbieten.

13. Der kleine Hühnerhund (*Canis sagax, venaticus minor*).

Immer kleiner als der deutsche Hühnerhund (*C. sag. venaticus subcaudatus*) und auch leichter als derselbe gebaut, stellt diese Race ein Mittelglied zwischen diesem und dem dalmatinischen Hühnerhund (*C. sag. gallicus ragusanus*) dar. Die Merkmale, welche ihn von der ersteren Race unterscheiden, sind der kleinere, gestrecktere und minder hohe Kopf, das schmälere Hinterhaupt, die schwächer gewölbte Stirne, die etwas längere und niedrigere, auch schmälere und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren und schmälern Ohren, der längere und dünnere Hals, der schwächere Leib, die verhältnißmäßig höheren Beine, und der etwas längere Schwanz. An den Hinterfüßen trifft man häufig eine fünfte Afterzehe an. Die Färbung ist immer getigert, indem die weiße, isabellfarbene, bräunlichgelbe, oder graue Grundfarbe mit ziemlich dicht stehenden, kleinen, rundlichen und fast punktförmigen Flecken von dunkelbrauner oder schwarzer Farbe übersät ist. Ohren und Ohrengegend sind regelmäßig dunkelbraun oder schwarz gefärbt.

Von dieser Raçe werden oft sehr kleine Individuen gezogen, die jedoch nur das Ergebnis der Cultur sind und durch veränderte Lebensweise, insbesondere aber durch Anwendung künstlicher Mittel erzielt werden. Das kleinste unter den bis jetzt bekannt gewordenen wurde aber in Sachsen gezogen, denn seine Körperlänge betrug bei einem Lebensalter von zwei Jahren nicht mehr als $5\frac{1}{2}$ Zoll. Lange war diese Seltenheit im königlichen Museum zu Dresden aufgestellt, doch wurde sie beim Brande desselben im Jahre 1848 ein Raub der Flammen.

14. Der portugiesische Hühnerhund (*Canis sagax, venaticus lusitanus*).

In der Gestalt sowohl, als auch in der Größe dem deutschen Stöberhunde (*C. sag. venaticus irritans*) ähnlich, läßt auch der portugiesische Hühnerhund in seinen körperlichen Formen seine Abkunft vom krummbeinigen Dachshunde (*C. vertagus*) nicht verkennen. Er unterscheidet sich jedoch von demselben durch den etwas kleineren Kopf, die stärker gewölbte Stirne, etwas kürzere und schmälere Ohren, einen längeren und nicht so dicken Hals, höhere und schwächere Beine, von denen die vorderen jedoch, sowie bei diesem am Handgelenke verdickt, und beinahe vollkommen gerade sind, und den beträchtlich kürzeren und auch dickeren Schwanz. An den Hinterfüßen ist meistens eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist dieselbe, wie beim deutschen Hühnerhunde (*C. sag. venaticus subcaudatus*).

15. Der langhaarige Hühnerhund (*Canis sagax, venaticus longipilis*).

Die nahe Verwandtschaft dieser Raçe mit dem langhaarigen Vorstehhunde (*C. sag. venaticus sericeus*), spricht sich sowohl in der Gestalt im Allgemeinen, als auch in der langen, zottig-gewellten, weichen und fast seidenartigen Behaarung, in welcher sie mit demselben vollständig übereinkommt, sehr deutlich aus, und es erfordert eine genaue Vergleichung, diese beiden Raçen nicht mit einander zu verwechseln. Die wenigen Merkmale, welche den langhaarigen Hühnerhund vom langhaarigen Vorstehhunde unterscheiden, sind außer der etwas geringeren Größe und dem noch leichteren Körperbaue, der etwas kleinere Kopf, die stärker gewölbte Stirne, die etwas längere, niederere, und nach vorne zu noch mehr verschmälerte minder stumpfe Schnauze, die noch merklicher verkürzten

Lippen, die längeren und breiteren Ohren, der etwas längere und dünnere Hals, der weniger volle Leib, und die etwas höheren und dünneren Beine. An den Hinterfüßen kommt nur äußerst selten eine fünfte Afterzehe vor. Die Färbung ist von jener des deutschen Hühnerhundes (*C. sag. venaticus subcaudatus*) durchaus nicht verschieden, und bietet alle jene Abänderungen dar, welche auch bei diesem angetroffen werden.

16. Der langhaarige Wasser-Hühnerhund (*Canis sagax, venaticus villosus*).

Diese Rasse steht dem langhaarigen Hühnerhund (*C. sagax venaticus longipilis*) sehr nahe und unterscheidet sich von ihm in derselben Weise, wie der Wasser-Hühnerhund (*C. sagax venaticus aquatilis*) vom langhaarigen Vorstehhund (*C. sagax venaticus sericeus*). Der Hauptunterschied liegt sonach in der Behaarung, welche nicht so lang, und auch nicht zottig-gewellt und beinahe seidenartig wie beim langhaarigen Hühnerhund, sondern kürzer, zottig-gekräuselt und mehr wollig ist. Vom Wasser-Hühnerhund, mit welchem diese Rasse gleichfalls sehr nahe verwandt ist, unterscheiden sie die etwas geringere Größe, der leichtere Bau, der kleinere Kopf und die etwas höheren Beine. An den Hinterfüßen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung kommt ganz mit jener des langhaarigen Hühnerhundes überein.

17. Der französische Jagdhund (*Canis sagax, gallicus*).

In seinen Formen sowohl dem deutschen Jagdhund (*C. sagax*), als auch dem Leithund (*Canis sagax, venaticus*) ähnlich, neigt er sich bezüglich seines leichteren Baues und seiner Größe mehr dem ersteren, in Ansehung der allgemeinen Körperform aber mehr dem letzteren zu. Die wesentlichsten Kennzeichen, welche ihn von demselben unterscheiden, sind der etwas kleinere Kopf, die weit mehr gewölbte Stirne, die längere und minder hohe, nach vorne zu ziemlich stark verschmälerte und nicht sehr stumpfe Schnauze, die merklich kürzeren und daher auch nicht so tief herabhängenden Lippen, die etwas kürzeren und weniger breiten Ohren, die verhältnißmäßig größeren, mehr hervortretenden Augen, der merklich längere und dünnere Hals, der schwächere Leib, die etwas höheren und minder starken Beine, der längere und dickere Schwanz, und die gröbere

Behaarung am Bauche. Die Färbung erscheint immer gefleckt, indem die weiße oder isabellgelbe Grundfarbe mit größeren, gelbbraunen, dunkelbraunen oder schwarzen wolkenähnlichen Flecken, und nicht selten von zweierlei Farben gezeichnet ist. Die Ohren und die angrenzenden Theile des Kopfes sind immer von einer dieser dunklen Farben eingenommen.

18. Der langhaarige französische Jagdhund (*Canis sagax, gallicus sericeus*).

An Größe dem französischen Jagdhunde (*C. sag. gallicus*) vollkommen gleich und beinahe auch von derselben Gestalt, unterscheidet sich der langhaarige französische Jagdhund von dieser Raçe fast lediglich nur durch die Behaarung, welche nicht kurz und glattanliegend wie bei diesem, sondern lang, zottig-gewellt, weich und nahezu seidenartig ist, und insbesondere an den Ohren und dem Schwanze in langen Fransen herabhängt. Vom langhaarigen deutschen Jagdhunde (*C. sag. hirsutus*), welchem er sehr nahe steht, macht er sich durch den kleineren Kopf, die stärker gewölbte Stirne, die etwas längere und minder hohe, nach vorne zu mehr verschmälerte und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren Lippen, den längeren und minder dicken Hals, den schwächteren Leib, und die höheren Beine kenntlich. An den Hinterfüßen wird nur bisweilen eine fünfte Afterzehe angetroffen. Die Färbung kommt mit jener des französischen Jagdhundes überein.

19. Der französische Stöberhund (*Canis sagax, gallicus arrectus*).

In der allgemeinen Körperform und auch in der langen, zottig-gewellten, weichen Behaarung dem langhaarigen französischen Jagdhunde (*C. sag. gallicus sericeus*) ähnlich, doch beträchtlich kleiner als derselbe, unterscheidet sich der französische Stöberhund von dieser Raçe durch nachstehende Merkmale. Sein Kopf ist etwas kleiner, auch mehr gestreckt und minder hoch, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze etwas länger und nach vorne zu schmaler und spitzer, die Ohren sind etwas kürzer und auch weniger breit, der Leib ist gestreckter, und die Beine sind merklich niedriger und stärker, und am vordern Handgelenke verdickt. Bisweilen kommt auch an den Hinterfüßen eine fünfte Afterzehe vor. In der Färbung findet zwischen diesen beiden Raçen durchaus kein Unterschied Statt.

20. Der doppelnasige französische Hühnerhund (*Canis sagax, gallicus Nasica*).

Etwas kleiner als der russische Hühnerhund (*C. sag. venaticus Nasica*), mit welchem er bezüglich seiner Körperformen sehr große Ähnlichkeit und selbst die gespaltene Nase gemein hat, die durch eine tief in die Nasenseidewand eingreifende Längsfurche gebildet wird und wodurch die beiden Nasenlöcher weit von einander getrennt werden. Ebenso theilt er auch mit dieser Rasse die stark entwickelten Spannhäute zwischen den Zehen. Die einzigen Merkmale, welche ihm von derselben unterscheiden, sind der leichtere Bau, der etwas kleinere Kopf, die gestrecktere und schmalere Schnauze, der längere und dünnere Hals, der schwächere Leib, und die etwas höheren Beine. An den Hinterfüßen kommt sehr oft eine fünfte Afterzehe vor. Die Färbung ist dieselbe, wie beim französischen Jagdhunde (*C. sag. gallicus*).

21. Der normannische Jagdhund (*Canis sagax, gallicus, normannus*).

In dieser Rasse, welche in ihrer allgemeinen Körperform eine entfernte Ähnlichkeit mit dem deutschen Schweißhunde (*C. sag. venaticus scoticus*) hat, sind die Merkmale des französischen Jagdhundes (*C. sag. gallicus*) mit jenen des französischen Fleischerhundes (*C. lep. lanarius*) in einer auffallenden Weise gepaart. Vom französischen Jagdhunde unterscheidet sich der normannische durch den gestreckteren und minder hohen Kopf, die schwächer gewölbte Stirne die längere und niederere, nach vorne zu noch weit mehr verschmälerte und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren, nur sehr schwach hängenden Lippen, die kürzeren und schmäleren Ohren, den etwas längeren und dünneren Hals, den schlankeren Leib, die höheren und schwächeren Beine, die kürzeren Schenkel und den dünneren Schwanz. Die Färbung erscheint fast beständig gefleckt, indem auf weißem oder gelblichweißem Grunde einige große wolkenartige Flecken von schwarzer, dunkel- oder hellbrauner Farbe vertheilt sind. Ohren und Kopfseiten sind beinahe immer dunkel gefärbt. Weit seltener sind die einfarbigen weißen, gelblich-weißen, grauen, braunen, oder schwarzen Abänderungen.

Diese Rasse wird vorzugsweise in der Normandie gezogen und verdankt derselben auch ihre Benennung.

22. Der französische Hühnerhund (*Canis sagax, gallicus avicularius*).

Diese Raçe, welche in ihrer allgemeinen Körperform an den Vorstehhund (*C. sag. venaticus major*) erinnert und sich in allen ihren Merkmalen zum französischen Jagdhunde (*C. sag. gallicus*) so verhält, wie der Vorstehhund zum Leithunde (*C. sag. venaticus*), bietet außer der geringeren Größe und dem leichteren Baue noch folgende Kennzeichen dar, welche ihn vom Vorstehhunde unterscheiden. Sein Kopf ist etwas kleiner, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze länger, minder hoch, nach vorne zu etwas verschmälert, und daher auch weniger stumpf, die Lippen sind merklich kürzer, und nicht so tief herabhängend, die Ohren noch mehr verkürzt und auch etwas weniger breit, die Augen verhältnißmäßig größer, der Hals länger und dünner, der Leib minder voll, die Beine etwas höher und weniger stark, und der Schwanz länger und dicker. Wie beim Vorstehhunde ist auch beim französischen Hühnerhunde meistens eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüßen vorhanden und ebenso wird auch der etwas schlaffen Augenlider wegen die rothe Bindehaut gewöhnlich sichtbar. Die Färbung ist bald einfarbig weiß, Isabellfarben, oder braun, seltener dagegen schwarz, oder sie erscheint auf weißem, oder isabellfarbenem Grunde, mit größeren oder kleineren gelbbraunen, schwarzbraunen, oder schwarzen Flecken gezeichnet. Bisweilen sind bei den farbigen Abänderungen die Brust und ein Halsring weiß und kommen auch noch an anderen Körperstellen weiße Abzeichen vor.

23. Der dalmatinische Hühnerhund (*Canis sagax, gallicus ragusanus*).

In seinen Körperformen, so wie auch in der Größe dem französischen Hühnerhunde (*C. sag. gallicus avicularius*) ähnlich, und in mancher Beziehung auch an den Tigerhund (*C. lep. danicus corsicanus*) erinnernd, mit welchem er oft verwechselt wurde, unterscheidet sich der dalmatinische Hühnerhund von der erstgenannten Raçe durch nachstehende Merkmale. Sein Kopf ist etwas kleiner, gestreckter und minder hoch, das Hinterhaupt nicht so breit, die Stirne flacher, die Schnauze etwas länger, niederer, schmaler und auch weniger stumpf. Die Ohren sind kürzer und schmaler, die

Augen verhältnißmäßig kleiner. Der Hals ist länger und dünner, der Leib etwas schwächtiger. Die Beine sind höher und der Schwanz ist kürzer und dicker. An den Hinterfüßen kommt meistens eine fünfte Afterzehe vor. Die Färbung ist beständig getigert, und immer sind es kleine, ziemlich dicht stehende rundliche und fast punktförmige Flecken von bräunlichgelber, dunkelbrauner, oder schwarzer Farbe, welche über die weiße Grundfarbe verbreitet sind. Bisweilen trifft man auch bräunlichgelbe und schwarze Flecken mit einander gemischt an. Die Ohren und die angrenzenden Theile des Kopfes sind regelmäßig bräunlichgelb, dunkelbraun, oder schwarz.

Diese Race, welche auch unter den Namen *ragusanische* und *bengalische Bracke* bekannt ist, scheint zuerst in Dalmatien gezogen worden zu sein, von wo sie später nach Bengalen gebracht wurde und von dort wieder nach Europa kam. In manchen Gegenden von Deutschland wird sie ihrer bunten Färbung wegen mit dem Namen *Cattun-Hund* bezeichnet und in England gewöhnlich mit dem Namen *dänischer Hund*. Hie und da besteht die Gewohnheit, sie durch Abdrehen der Ohren zu verstümmeln.

24. Die französische Bracke (*Canis sagax, gallicus Bracca*).

Sehr nahe mit dem dalmatinischen Hühnerbunde (*C. sag. gallicus ragusanus*) verwandt, aber kleiner als derselbe und auch leichter gebaut, bietet diese Race folgende Merkmale dar, welche sie von demselben unterscheiden. Ihr Kopf ist größer, länger und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze länger. Die Ohren sind länger und breiter, der Leib ist mehr gestreckt, und in den Weichen stärker eingezogen. Die Beine sind etwas schwächer, und der Schwanz ist länger und dünner. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüßen ist nur selten vorhanden. Die Färbung erscheint beinahe immer gefleckt oder getigert, und meistens sind es kleinere, mehr punktförmige und ziemlich dicht stehende Flecken von schwarzer Farbe, welche auf aschgrauem Grunde vertheilt und bisweilen auch mit größeren schwarzen Flecken gemengt sind, bald größere wolkenartige schwarze Flecken auf hell bräunlichgelbem Grunde, und beinahe immer sind die Ohren und deren nächste Umgebung schwarz. Weit seltener sind die einfärbigen weißen, hell bräunlichgelben, oder schwarzen Abänderungen, bei welchen letzteren jedoch sehr oft weiße Abzeichen, und insbesondere an der Brust und

den Füßen vorkommen. Bisweilen trifft man bei denselben auch einen weißen Halsring an.

25. Der englische Jagdhund (*Canis sagax, anglicus*).

Von der Größe des Leithundes (*C. sag. venaticus*) und beinahe auch von denselben Formen. Die Merkmale, welche ihn von jener Race unterscheiden, sind die etwas stärker gewölbte Stirne, eine längere und nach vorne zu auch mehr verschmälerte Schnauze, die noch längeren, breiteren und an den Seiten etwas eingerollten Ohren, der merklich längere und dünnere Hals, der etwas schlankere und in den Weichen minder stark eingezogene Leib, eine weniger vorstehende Brust, die verhältnißmäßig höheren Beine, und eine gröbere Behaarung am Bauche. Die Färbung ist in der Regel auf der Oberseite rothbraun, auf der Unterseite weiß, und manchmal sind auch die Schwanzspitze und eine schmale Blässe auf der Stirne gleichfalls weiß gezeichnet. Bisweilen ist die Grundfarbe des Körpers weiß und mit großen rothbraunen oder schwarzen Flecken besetzt. Seltener kommen einfärbige Abänderungen vor, die bald röthlich, rothbraun, oder bräunlichgelb, bald aber auch schwarz, oder weiß gefärbt sind.

Heut zu Tage ist diese Race selbst in ihrer Heimat selten und in ihrer ursprünglichen Reinheit wird sie fast nirgends mehr in England angetroffen.

26. Der englische Fuchshund (*Canis sagax, anglicus vulpicapus*).

Diese schöne, leichtgebaute Race ist eine der schlanksten Formen in der Gruppe der Jagdhunde und reiht sich in Ansehung ihrer Körperbildung zunächst dem deutschen Schweißhunde (*C. sag. venaticus scoticus*) an. Sie ist etwas kleiner als derselbe und auch noch schlanker als dieser gebaut. Die Schnauze ist länger, und nach vorne zu auch mehr verschmälert, die Ohren sind etwas länger und breiter, der Hals länger und dünner, der Leib schwächiger, die Brust weniger vorstehend, und die Beine sind höher und schlanker, die vorderen aber wie beim deutschen Schweißhunde etwas kürzer. An den Hinterfüßen ist meistens eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die gewöhnlich vorkommende Färbung ist weiß, mit größeren und kleineren, unregelmäßigen wolkenartigen Flecken von gelblichbrauner, rothbrauner oder schwarzer Farbe. Immer sind es aber die Ohren und deren Umgebung, welche von einer dieser dunklen Farben ein-

genommen werden, und meistens befindet sich ein eben so gefärbter Flecken an den Leibesseiten, den Hinterschchenkeln und an der Wurzel des Schwanzes. Die Nasenkuppe ist in der Regel schwarz, bisweilen aber auch fleischfarben.

27. Der englische Stöberhund (*Canis sagax, anglicus irritans*).

Diese Rasse verhält sich zum englischen Fuchshunde (*C. sag. anglicus vulpicapus*), wie der deutsche Stöberhund (*C. sag. venaticus irritans*) zum Leithunde (*C. sag. venaticus*), und auch bei ihm sind gewisse Merkmale des krummbeinigen Dachshundes (*C. vertagus*) deutlich in seinen Formen zu erkennen. Vom deutschen Stöberhund, mit welchem er in der Größe übereinkommt, unterscheidet er sich durch einen merklich kleineren, gestreckteren und auch niedrigeren Kopf, das schmalere Hinterhaupt, die längere, nach vorne zu ziemlich stark verschmälerte, stumpfspitzige Schnauze, die kürzeren und schmäleren Ohren, den längeren und nicht so dicken Hals, den schwächeren Leib, die schmalere Brust, die längeren und minder starken, am vorderen Handgelenke aber eben so verdickten Beine, die höheren Schenkel, und den längeren Schwanz. An den Hinterfüßen ist meistens eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist entweder wie beim englischen Fuchshunde weiß, mit größeren und kleineren, unregelmäßigen wolkenähnlichen, gelblichbraunen, rothbraunen oder schwarzen Flecken, oder einfarbig dunkelbraun, mit weißen Abzeichen, und meistens befindet sich ein weißer Flecken oberhalb des Nackens.

28. Der langhaarige englische Fuchshund (*Canis sagax, anglicus villosus*).

Unter allen langhaarigen Jagdhundformen ist der langhaarige englische Fuchshund diejenige, welche am leichtesten zu erkennen und durch ihren schlanken Körperbau vor allen übrigen ausgezeichnet ist. An Größe und Gestalt dem englischen Fuchshunde (*C. sag. anglicus vulpicapus*) fast völlig gleich, unterscheidet sie sich von demselben beinahe nur durch die reichliche Behaarung und den in Folge derselben minder schwächlich sich zeigenden Leib, und den hierdurch auch länger und beträchtlich dicker erscheinenden Schwanz. Das lange, zottig-gewellte, weiche und beinahe seidenartige Haar, welches den ganzen Körper mit Ausnahme des kurz und

glatt anliegend behaarten Gesichtes überdeckt, ist am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Schenkel, an den Ohren und am Schwanze am längsten, vorzüglich aber an der Unterseite desselben, wo es in langen Fransen herabhängt. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüßen fehlt beinahe immer. Die Färbung ist von jener des englischen Fuchshundes durchaus nicht verschieden.

29. Der englische Hühnerhund (*Canis sagax, anglicus avicularius*).

In der Gesamttform dem französischen Hühnerhunde (*C. sag. gallicus avicularius*) ähnlich, aber etwas kleiner als derselbe und auch von leichterem Baue. Die wesentlichsten Merkmale, wodurch er sich von dieser Race unterscheidet, sind der etwas gestrecktere und nicht so hohe Kopf, die längere, minder hohe und nach vorne zu mehr verschmälerte, daher noch weniger abgestumpfte Schnauze, die längeren und breiteren Ohren, die verhältnißmäßig kleineren Augen, der noch längere und dünnere Hals, der schwächere Leib, die höheren und schlankeren Beine, und die etwas längeren Schenkel. An den Hinterfüßen ist so wie beim französischen Hühnerhunde, auch bei dieser Race meistens eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist jener des englischen Fuchshundes (*C. sag. anglicus vulpicapus*) völlig gleich.

30. Die englische Bracke (*Canis sagax, anglicus Bracca*).

Die leichteste Form unter allen Jagdhunden, welche in ihrer Gestalt am meisten an die Windhundform erinnert. Vom englischen Fuchshunde (*C. sag. anglicus vulpicapus*), dessen nahe Verwandtschaft unverkennbar in ihr ausgesprochen ist, unterscheidet sie sich außer der etwas geringern Größe, welche nicht über 1 $\frac{1}{2}$ Fuß Schulterhöhe reicht, durch folgende Merkmale: Ihr Kopf ist kleiner, länger und mehr abgeflacht, das Hinterhaupt schmaler, die Stirne flacher, die Schnauze länger, niederer, nach vorne zu mehr verschmälert und auch mehr zugespitzt. Die Ohren sind kürzer, schmaler und viel weniger hängend. Der Hals ist länger und dünner, der Leib gestreckter, schwächer und in den Weichen stärker eingezogen, der Rücken schwach gekrümmt, die Brust schmaler und mehr tiefliegend. Die Beine sind höher und schlanker, die Schenkel länger, der Schwanz ist noch länger und dünner und die Behaarung des Körpers feiner. In Ansehung der Färbung kommt diese Race vollständig mit dem englischen Fuchshunde überein.

31. Der langhaarige englische Hühnerhund (*Canis sagax, anglicus hirsutus*).

Ziemlich nahe mit dem langhaarigen englischen Fuchshunde (*C. sag. anglicus villosus*) verwandt, aber nicht so leicht als derselbe gebaut und auch etwas kleiner, unterscheidet sich der langhaarige englische Hühnerhund von dieser Rasse durch folgende Merkmale. Die Schnauze ist kürzer, breiter und stumpfer, der Leib weniger gestreckt und voller, die Beine sind merklich niedriger und die Schenkel kürzer. Die Behaarung ist von jener des langhaarigen englischen Fuchshundes nur dadurch verschieden, daß sie etwas kürzer ist. An den Hinterfüßen kommt keine fünfte Afterzehe vor. Die Färbung ist entweder einfarbig rothgelb, oder weiß und mit größeren wolkenartigen Flecken von rothgelber, kastanienbrauner oder schwarzer Farbe gezeichnet. Die Ohren und die nächst angrenzenden Theile des Kopfes werden immer von einer dieser dunklen Farben eingenommen.

32. Der englische Parforehund (*Canis sagax, anglicus major*).

Eine große, starke Rasse, welche in ihrer Gesamtforn zwar einige Ähnlichkeit mit dem Vorstehunde (*C. sag. venaticus major*) hat, sich von demselben aber nicht nur durch den leichteren Bau, sondern auch noch durch mancherlei andere Merkmale unterscheidet. Die Schnauze ist merklich länger, niedriger, nach vorne zu verschmälert und auch weniger stumpf. Die Ohren sind länger und breiter, der Hals ist etwas länger und dünner, die Brust schmaler, die Beine sind höher und minder stark und die Schenkel länger. An den Hinterfüßen ist fast immer eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist meistens weiß oder grau und mit größeren oder kleineren bräunlichgelben, rothbraunen oder schwarzen Flecken gezeichnet, bisweilen aber auch einfarbig grau oder schwarz.

33. Der englische Schweißhund (*Canis sagax, anglicus sanguissequus*).

Diese schöne und außerordentlich große Rasse, welche wohl eine der allergrößten Formen in der Gruppe der Jagdhunde ist und bisweilen eine Schulterhöhe von 2 Fuß 4 Zoll erreicht, bietet zwar in der Gestalt im Allgemeinen einige Ähnlichkeit mit dem deutschen Schweißhunde (*C. sag. venaticus scoticus*) dar, unterscheidet sich

von demselben aber nicht nur durch die überwiegende Größe und den kräftigeren Bau, sondern auch durch mancherlei Abweichungen in der Bildung ihrer einzelnen Körperteile. Der Kopf ist mehr gestreckt, und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze länger, breiter und stumpfer. Die Lippen sind mehr hängend, die Ohren länger und breiter. Der Hals ist kürzer und dicker, der Leib voller, die Beine sind stärker und die Schenkel minder lang. An den Hinterfüßen ist sehr oft eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung erscheint bald gefleckt, indem auf dunkel röthlich- oder lohbraunem, oder auch auf graubraunem Grunde große schwarze Flecken ausgebreitet sind, bald aber auch einfarbig dunkel röthlich- oder lohbraun, graubraun oder schwarz. Bisweilen ist die Oberseite graubraun, die Unterseite weißlich und oberhalb der Augen befindet sich jederseits ein kleiner röthlichbrauner Flecken. Manchmal kommen auch weiße Abzeichen, und insbesondere an der Brust vor.

Diese Race, welche in älteren Zeiten häufig in England gezogen wurde, ist demalen daselbst ziemlich selten geworden und wird nur hie und da noch im reinen Zustande getroffen.

34. Der englische Hirschhund (*Canis sagax, anglicus cervinus*).

Diese Race, welche meist von gleicher Größe und Stärke wie der englische Schweißhund (*C. sag. anglicus sanquisequus*), bisweilen aber auch etwas kleiner ist, und mit dessen Merkmalen zum Theile auch jene der Saurüde (*C. lep. lanarius suillus*), insbesondere aber deren Behaarung verbindet, gehört nebst demselben zu den größten Rassen unter den Jagdhunden und schließt sich in ihren Formen zunächst den Windhunden an. Die Unterscheidungszeichen, welche sie von der erstgenannten Race trennen, sind der etwas kleinere, längere und minder hohe Kopf, das schmälere Hinterhaupt, die schwächer gewölbte Stirne, die etwas längere, niedrigere und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren und schmälern Ohren, der schwächere Leib, die niederen Beine und der durch seine Behaarung dicker erscheinende Schwanz. Der Hauptunterschied liegt aber in der durchaus verschiedenen Behaarung, welche ziemlich lang, zottig-gewellt, rauh und grob, im Gesichte, an den Ohren und der Vorderseite der Beine etwas kürzer, am Schwanz aber am längsten ist. An den Hinterfüßen kommt nur selten eine fünfte After-

zehe vor. Die Färbung ist meistens gefleckt, und bald sind es einige größere röthlichbraune Flecken, welche auf grauem Grunde vertheilt sind, bald einzelne wenige umfangreichere, theils schwarze, theils rostrothe Flecken, welche sich an den Seiten des Rückens und über die Ohrengegend verbreiten. Weit seltener sind die einfärbigen weißlichen, grauen oder röthlichbraunen Abänderungen.

Der Hirschhund wird nur in England gezogen und gehört auch dort zu den selteneren Rassen. Man trifft ihn bisweilen auch mit abgestutzten Ohren.

35. Der afrikanische Jagdhund (*Canis sagax, africanus*).

Diese höchst ausgezeichnete Form in der Gruppe der Jagdhunde weicht in sehr auffallender Weise vom Grundtypus derselben ab und schließt sich in Ansehung ihres Körperbaues zunächst den Windhunden an. Unter den reinen, unvermischten Rassen dieser Gruppe ist es der französische Jagdhund (*C. sag. gallicus*) mit welchem sie noch am ersten verglichen werden kann, obgleich sie beinahe in allen ihren einzelnen Körpertheilen sehr wesentliche Unterschiede von demselben darbietet. Sie ist beträchtlich kleiner als derselbe und auch viel leichter gebaut. Ihr Kopf ist nicht so groß und auch weniger hoch, das Hinterhaupt etwas schmaler, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze niederer, nach vorne zu mehr verschmälert und auch nicht so stumpf. Die Lippen sind nur sehr schwach hängend, die Ohren beträchtlich kürzer und schmaler, stumpfspitzig gerundet, steifer und keineswegs vollständig hängend, der Hals ist länger und dünner, der Leib gedrungener und schwächer, die Brust schmaler, die Beine sind verhältnißmäßig höher und schlanker, die Schenkel etwas länger, der Schwanz dünner und die Behaarung kürzer. An den Hinterfüßen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist immer gefleckt, indem die weiße Grundfarbe mit einigen ziemlich großen wolkenartigen dunkelbraunen Flecken besetzt ist, welche sich theils auf dem Rücken, theils auf den Leibesseiten befinden. Der Kopf sammt den Ohren ist braungelb, die Schnauze etwas heller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Fitzinger Leopold Josef Franz Johann

Artikel/Article: [Die Racen des zahmen Hundes. 514-585](#)